Römische Ziegel

JIŘÍ MUSIL

Inhalt

1. Einführung
   1.1. Häufigkeit der Fragmente
   1.2. Charakteristik des Fundmaterials
   1.3. Stempel der XIIII. Legio gemina
   1.4. Handmarken
2. Fundumstände
   2.1. In Schichten gefundene Fragmente
   2.2. Fragmente in Grabverfüllungen
   2.3. Baudestruktionen
3. Raumverteilung des römischen Baumaterials und seine möglichen Interpretationen
4. Vorkommen römischen Baumaterials in Mikulčice und weiteren großmährischen Fundstätten
5. Fundkatalog
   5.1. Lateres
   5.2. Tegulae
   5.3. Tegulae mammatae
   5.4. Imbrex
6. Literaturverzeichnis

1. Einführung

Funde römischen Baumaterials sind aus dem Mikulčicer Burgwall bereits seit den ersten Grabungskampagnen (POULÍK 1957, 263 f.; DERS. 1975, 51, Taf. 58:2), ähnlich wie aus Grabungen in den übrigen großmährischen Fundstätten (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957; KOLNÍK 1986, 347f.) bekannt. Vor allem im Vergleich mit Staré Město waren jedoch Berichte über das Mikulčicer Material bescheidener und bis heute wurde dieser Fundart in der Fachliteratur keine systematische Aufmerksamkeit gewidmet, wohl wegen ihrer Bruchstückhaftigkeit und dem seltenen Vorkommen gestempelter Exemplare. Das römische Baumaterial gehörte jedoch nicht zu den Ausnahmefunden - gegenwärtig werden in dem Mikulčicer Magazin 1557 Fragmente antiker Ziegel und Dachziegel aufbewahrt, die jedoch ihrer Bruchstückhaftigkeit wegen meistens nur mit Schwierigkeiten bestimmt werden können. Das antike Baumaterial aus dieser Fundstelle hat jedoch im Vergleich mit jenem aus anderen Lokalitäten auch unterschiedliche Fundumstände. Zum Unterschied von anderen großmährischen Fundstätten wurde es nicht direkt im Mauerwerk gefunden (wenn auch an dieser Anwendung keine Zweifel bestehen), denn Steinsubstruktionen kirchlicher Bauten erhielten sich hier meistens nicht "in situ". Die niedrigere Fundanzahl aus den ersten Grabungsjahren, als die Aufmerksamkeit vor allem größeren Stücken römischer Ziegel gewidmet wurde (in einem Fall sogar gestempelt; Kat.Nr. 17), ist der damaligen Grabungsleitung zuzustreiben (STAŇA 1997, 73, 74; POLÁČEK - MAREK, dieser Band). Keine gebührende Aufmerksamkeit wurde - im Vergleich mit dem Material aus Staré Město - dem römischen Baumaterial wohl auch wegen des Fehlens gestempelter Ziegel und deren eventuellen Vorkommens im Mauerwerk gewidmet. Nach der Analyse des Mikulčicer Materials kann - trotz der oben erwähnten

Probleme - festgestellt werden, daß es dank der Situation auf der Lokalität (gute Erhaltung von Situationen und Kontexten, keine Verletzung durch rezente Aktivitäten) und der systematischen Erforschung weitere interessante Feststellungen bietet, die unsere in anderen großmährischen Fundstätten gewonnenen Kenntnisse über die sekundäre Nutzung römischen Materials ergänzen.

1.1. Häufigkeit der Fragmente

In der relativ reichen Kollektion von 1557 Bruchstücken römischen Baumaterials konnten insgesamt 1413 Fragmente kleineren Ausmaßes nicht bestimmt werden. Das entscheidende Kriterium für die Aufstellung des Fundkatalogs war wenigstens ein nachweislich meßbares Maß, anhand dessen der Typ des gefundenen Exemplars bestimmt werden konnte. Auf diese Weise wurden insgesamt 139 Fragmente und ausnahmsweise auch ganze Ziegel beschrieben. Die Gesamtverteilung ist wie folgt:

Lateres - 113 Fragmente
Tegulae - 17 Fragmente
Tegulae mammatae - 7 Fragmente
Tegulae sine marginibus - 1 Fragment
Imbrex - 1 Fragment

Bei der weiteren Bearbeitung wurden die Fragmente in drei Gewichtskategorien eingeteilt: K1 mit dem Gewicht bis 0,5 kg - 90,81%, K2 (0,5-1,5 kg, 5,59%) und in die letzte Gruppe, in die Fragmente mit über 2 kg Gewicht eingereiht wurden, die 3,6% der Gesamtmenge ausmachten. Eine weiterer verfolgter Aspekt waren Mörtelspuren auf Fragmenten der Bau-Terrakotta, und zwar sowohl auf der Oberfläche (wo die Anwesenheit römischen Mörtels vorauszusetzen ist), als auch auf Sekundärbrüchen, wo vor allem großmährischer Mörtel festgestellt wurde. Bei der Auswertung wurde vor allem von visuellen Unterschieden ausgegangen (zur Analyse Mikulčicer Mörtel siehe z.B. PÁGO 1965, 61f.). Die untersuchten Ziegelfragmente wurden keiner mineralogischen Analyse unterzogen, wie es bei jenen aus Staré Město der Fall war, denn sie zeichnen sich durch Elemente aus, die für das provinzialrömische Material charakteristisch sind (z.B. SPITZELBERGER 1968, 101ff.) - nämlich das benutzte Material, seine Bearbeitung und die Innenstruktur.

1.2. Charakteristik des Fundmaterials

Auf dem Gebiet römischer Provinzen gehörten gebrannte Ziegel zum oft genutzten Baumaterial, und dies sowohl bei Militär- und öffentlichen als auch bei Privatbauten. Ihre Produktion wurde in speziellen Werkstätten organisiert, die ihre Erzeugnisse oft stempelten. Diese Stempel stellen dann eine Stütze für die Bestimmung der Provenienz und Datierung dar. Bei ihrem Studium ist eine wichtige Informationsquelle neben den eigentlichen Funden auch die Arbeit des Architekten Vitruvius, der sich in seiner Schrift De Architectura auch mit ihrer Produktion und Verwendung beschäftigt. Die Römer widmeten bei der Produktion ihrer Ziegel schon der Wahl des geeigneten Tons große Aufmerksamkeit, seiner Bearbeitung und seinem Austrocknen. Flache Ziegel - *lateres cocti (laterculi)* werden durch Vitruvius in mehreren Ausmaßen angeführt (De arch. II, 3). Der Autor beschreibt die Produktion ungebrannter Ziegel, es ist jedoch wahrscheinlich, daß ähnliche Kriterien auch bei der Herstellung gebrannter Ziegel zur Geltung kamen: 1. Länge 1,5 Fuß, Breite 1 Fuß (45 x 29,6 cm; SPITZELBERGER 1968, 105) 2 pentadoron 35 x 35 cm, 3. tertadoron 28 x 28 cm (laut Vitruvius Ausmaß ungebrannter Ziegel). In Bädern und ihren Hypokausten wurden daneben Ziegel folgender Ausmaße benutzt: 4. bipedalis (60 x 60 cm), die den Oberteil der Suspensur bildeten und durch die 2 Fuß hohen Säulchen aus Ziegeln 45 x 45 cm (sesquipedalis) oder 20 x 20 cm (bessalis) gebildet waren (VITRUVIUS, De arch. V, 10, 2). Heiße Luft wurde in den Wänden durch Hohlziegel - *tubulae* geführt. Innere Raumteile waren im Fall von Feuchtigkeit oft mit speziellen (warzigen) Ziegel tegulae mammatae (VITRUVIUS VII, 4:2, 3) verkleidet, die eventuell auch für die Wandverkleidung der Bäder benutzt wurden (SPITZELBERGER 1968, 104). Die Höhe der Ausläufer der Mikulčicer Exemplare erreicht

0,5-3 cm (Kat.Nr. 134, 136, 138). Die Dachhaut war durch tegulae (hamatae) rechteckiger Form (Länge ca 40-50 cm, Breite 30-40 cm) mit erhöhten Rändern und durch trogartige imbrexae gebildet.

In der Kollektion überwiegen Bruchstücke flacher Ziegel - lateres (insgesamt 113 bestimmbare Fragmente), Dachziegelfragmente sind viel weniger zahlreich (17 Exemplare). Dieses Spektrum der gefundenen Bau-Terrakotta entspricht Funden aus anderen Fundstellen. Flache Ziegel wurden u.a. vor allem zum Aufbau von Bädern und deren Bodenheizung benutzt, woher sie durch die Slawen wohl auch am öftesten gewonnen wurden. Diese Tatsache wird auch durch den Fund eines intakten Ziegels bestätigt, der laut Vitruvius gerade zu diesem Zweck benutzt wurde - bessalis Kat.Nr. 106 (Ausmaße 19 x 19 x 5,6 cm). Auch einige weitere Fragmente größeren Ausmaßes gehörten zu diesen flachen Ziegeln; es handelte sich vor allem um die Kat.Nr. 16 (maximale erhaltene Ausmaße 26 x 17 cm) Kat.Nr. 93 (max. L. 20,7 cm), Kat.Nr. 85 (max. 32,2 x 24 cm), Kat.Nr. 93 (max. 11,5 - 20,7 cm), Kat.Nr. 109 (max. 28,3 x 29,8 cm). Es ist wahrscheinlich, daß großmährische Erbauer diese Ziegel aus Bauten mit erhaltenem Unterbodenteil der Suspensur gewannen, die meistens nicht zerschlagen waren und in leicht auseinandernehmbaren Säulchen standen. So waren auch Fundamente des bisher einzigen römischen Baus dieser Art in Mušov-Burgstall erhalten (MUSIL 1993, 90, Abb. 4-6).

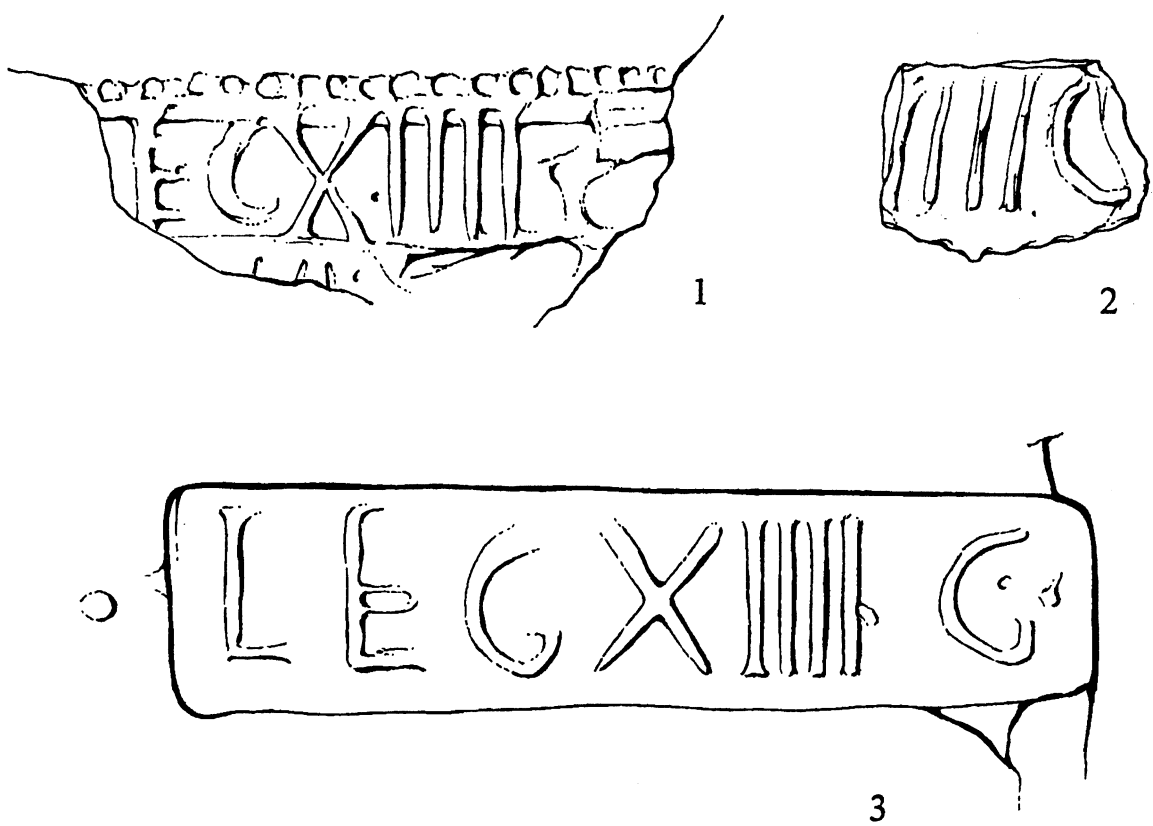


Abb. 1. Mikulčice (Bez. Hodonín).Römische Ziegel, Stempel der XIIII. Legion.

1.3. Stempel der XIIII. Legio gemina

In der relativ umfangreichen Mikulčicer Kollektion römischen Baumaterials gibt es nur drei gestempelte Exemplare. Sie gehören alle der 14. Legion gemina an, die seit 114 in Carnuntum untergebracht war und dort bis zum 4. Jahrhundert verweilte (RITTERLING 1924, 1713-1714; KANDLER - VETTERS 1989, 213).

1. (l)EG XIIII ... (Kat.Nr. 17; *Inv.Nr. 408/63*), Abb. 1:1.

Erhalten ist ein Stempelteil, aber aus dem Fragment ist sein ursprünglicher Typ - ein länglicher Rahmen oder tabula ansata - nicht ersichtlich. Im Stempeloberteil ist eine Grübchenreihe zu beobachten. Der Rahmen ist 2,1 cm hoch, die Buchstaben erreichen eine Höhe von 1,35 cm. Der Buchstaben "X" berührt oben sowie unten den Rahmen, "E" hat den senkrechten Balken bis zum Rahmen gestreckt. Der Buchstaben G (gemina) ist schlecht lesbar. Die nächste Analogie zu diesem Stempel stammt aus Vindobona - NEUMANN T.70, 1594 (NEUMANN 1973, Taf. LIV). Der Ziegel wurde bei der Grabung der I.-II. Kirche entdeckt (POULÍK 1975, 51, Taf. 28, 2).

2. LEG XIIII G (Kat.Nr. 104; *Inv.Nr. 36/90*), Abb. 1:3.

Stempel im rechteckigen Rahmen (L. 12,2 cm, H. 2,8 cm). Buchstaben sind gut lesbar, 2,1 - 2,3 cm hoch. Ein analoger Stempel wurde in Vindobona entdeckt; NEUMANN (1973) T.18 (1631) a T.18a (2361). Bisher unpubliziert.

3. ...IIII G... (*Inv.Nr. 102/92*), Abb. 1:2.

Stempelteil mit der Bezeichnung der 14. Legion, Hastenhöhe 1,95 cm. Hinsichtlich der Bruchstückhaftigkeit des Fragments, der Abwesenheit des Großteils des Textes und des Rahmens ist es praktisch unmöglich, analoge Typen zu finden. Entdeckt 1992 im Quadrat F6 (POLÁČEK 1996, 63, Taf. 10:102).

1.4. Handmarken

In dem Bruchstückmaterial aus Mikulčice wurden auf Fragmenten von lateres, vor allem von Flachziegeln 11 Handmarken festgestellt. Ihr Aussehen ist ähnlich wie auf authentischem Material aus römischen Provinzen. Es handelt sich um fingergemachte Zeichen, entweder bogenförmige (einfache *Inv.Nr. 6196/66*; doppelte *Inv.Nr. 6113/56, 6194a/66, 6195h/66, 2921/78*), oder senkrechte (*Inv.Nr. 162/88* und *167/89*), eventuell waagrechte Linien (*Inv.Nr. 77/72*). In einem Fall handelt es sich um drei senkrechte und abgerundete Rillen (*Inv.Nr. 249/71* und *72/74*). Einmal kam im Material ein Zeichen in Form des Andreas-Kreuzes vor (*Inv.Nr. 166/69*).

2. Fundumstände

2.1. In Schichten gefundene Fragmente

In den meisten Fällen wurden Fragmente von Baumaterial in Schichten gefunden (Charakteristik siehe POLÁČEK - MAREK 1995, 24, 38). Insgesamt handelte es sich um 751 Exemplare. Diese kleinen, einige Zentimeter großen Bruchstücke wurden fast auf der ganzen Grabungsfläche festgestellt; gewisse Konzentrationen können verfolgt werden (siehe Kap. 3, Karte 4): an der Vorburgbefestigung (Grabungsfläche K 1972-75), im Mittelteil der Vorburg (P 1962-68) und weiter auf der Hauptburg, vor allem westlich der III. Kirche. Eine weitere Konzentration ist auf "Kostelisko" sichtbar (Grabungsfläche X 1984-90).

Die nächst zahlenstärkste Gruppe bilden Fragmente, die aus Verfüllungen von 62 verschiedenen Objekten gehoben wurden, meisten aus deren Unterteil. Es ist offensichtlich, daß diese Lage, ähnlich wie in dem vorherigen Fall, im Rahmen der Lokalität als sekundär bezeichnet werden kann; in der Regel handelt es sich nur um kleine, nicht näher bestimmbare Bruchstücke, bei welchen die ursprüngliche Anwendung der lateres und tegulae nicht mehr zu erkennen ist.

2.2. Fragmente in Grabverfüllungen

Eine weitere Materialgruppe bilden 22 Fragmente, die in Grabverfüllungen entdeckt wurden (Tab. 1). Im Grab Nr. 1094 lag ein Ziegelfragment zwischen den Schlüsselbeinen (*Inv.Nr. 927/70*), im

Grab Nr. 1174 (*Inv.Nr. 265/70*) dicht am Skelett, im Grab Nr. 1784 dann am Becken (*Inv.Nr. 73/87*). Auch hier handelt es sich um Material kleinerer Ausmaße und einem Gewicht von einigen Gramm, das wahrscheinlich ohne jede Absicht mit der Erde in die Grabaufschüttung gelangte; nur in einem Fall wurde der Plattenziegel als Verkleidung der Grabgrube benutzt (Kat.Nr. 8). In die erste Kategorie (K1) gehören nur zwei Exemplare, es handelt sich um den schon erwähnten Later Kat.Nr. 8 (1,66 kg) und Kat.Nr. 104 (3,10 kg) aus den Gräbern Nr. 388 und 1983. Weitere 4 gehören der zweiten Gewichtskategorie an - Kat.Nr. 7, 9, 10 und 115, die im Grab Nr. 312 gefunden wurden. Im Fall der Kat.Nr. 115 handelt es sich sogar um tegulae mammatae. Nur ein einziges der oben angeführten Fragmente ist gestempelt (Kat.Nr. 104), so daß von einer absichtlichen Deponierung solcher Ausnahmeexemplare in den Gräbern nicht die Rede sein kann.

Kat.Nr. - *Inv.Nr.*	**Quadrat (Sektor)**	**Grab Nr.**
7 - *1418/56*	F 20	Grabdestruktion
8 - *1902/57*	A 20	Grabverkleidung 388
9 - *1903/57*	S IX	312
- *1904/57*	S IX	312
10 - *1906/57*	S IX	312
116 - *1906/57*	S IX	312
- *290/66*	3/+10	867
- *265/70*	58	1174
- *927/70*	-4/7	1094
- *406/76*	80	1376
- *69/85*	-20/60	1677 (in Verfüllung)
Fund Nr. X 1438/85	-16/61	1716 (in Verfüllung)
- *36/86*	-21/61	1728 (in Verfüllung)
- *38* až *41/86*	-19/60n	1763 (4 Fragmente)
- *73/87*	-16/66n	1784
- *81/87*	-22/60	1847 (3 Fragmente)
104 - *36/90*	23/8	1983

Tab. 1. Mikulčice, Bez. Hodonín. Funde römischer Ziegel in Mikulčicer Gräbern.

2.3. Baudestruktionen

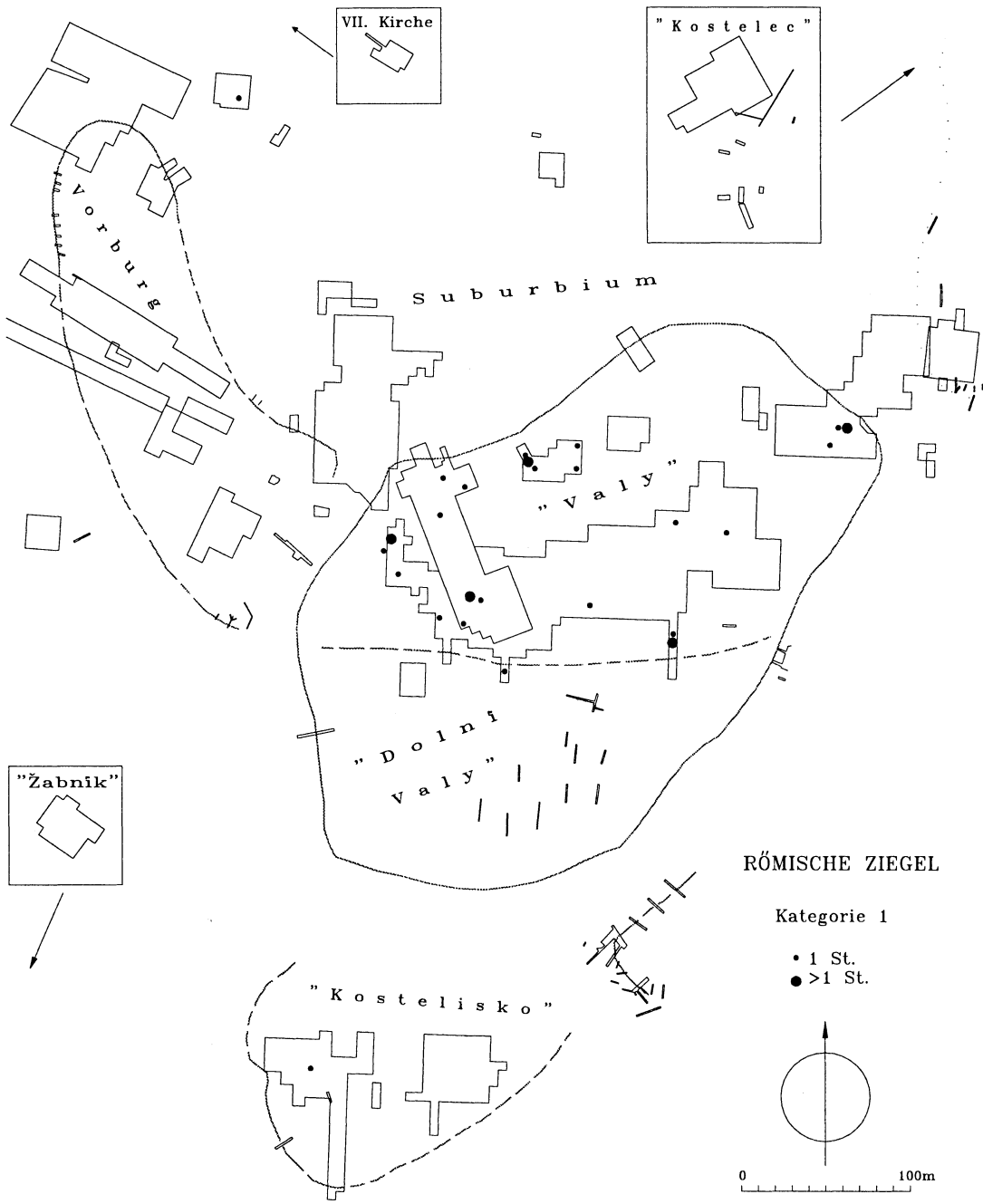
Interessant sind Funde römischen Baumaterials aus Grabungen der Bauten oder deren Destruktionen. Solchen Befunden können insgesamt 113 Fragmente zugeschrieben werden. Im Gegenteil zu Staré Město wurden nur 34 Exemplare direkt bei der Erforschung Mikulčicer Kirchen oder in deren Umgebung gefunden. Kat.Nr. 11, 16 und Inv.Nr. 2745/57 wurden in der Destruktion des 1. Nartex (III. Kirche), Inv.Nr. 6167/66 in der Destruktion der VIII. Kirche entdeckt, weitere 28 Fragmente stammen aus der Umgebung der "XII. Kirche". In weiteren Fällen stammen sie dann aus nicht näher spezifizierten Baudestruktionen, z.B. aus der Destruktion im Quadrat 5/-12, (Grabungsfläche Z 1960-64) und 43/-17, wo im Bauschutt 14, bzw. 24 Fragmente römischer Ziegel entdeckt wurden. Im Fall des Quadrats 5/-12 (östlich den II. Kirche) handelt es sich um die Destruktion eines Baus mit Mörtel, Steinen, Ziegelfragmenten (der erste Nachweis römischer Ziegel) und Porfyrit (KLANICA 1964, 44, 45, Taf. 23; 27:7, 8). Zu den interessantesten Situationen gehört jedoch der Befund westlich der Basilika im Quadrat -11/-2 (Grabungsfläche Z 1987-88), wo 41 Fragmente freigelegt wurden. Z. KLANICA (1990, 48) interpretiert die Situation so: "Die Schicht mit Mörtel, Steinen, Ziegel, Scherben ... Es handelt sich vermutlich um Reste eines gestörten gemauerten Objektes, dessen Fundamente nicht entdeckt worden waren." Die Erforschung der Destruktion wurde 1988 beendet; "...die Menge

an Ziegel in der Destruktion hat außer dem Mörtel und den Steinen keine Analogien auf dem Burgwall." (KLANICA 1991, 44).

In den Baudestruktionen wurde neben lateres, tegulae und tegulae mammatae auch Mörtel entdeckt. Aus den beschriebenen Fundumständen geht jedoch nicht klar hervor, ob die Ziegel direkt im Mauerwerk gefunden wurden, denn die Mehrzahl dieser Lagen war in Mikulčice schon in der Vergangenheit abgebaut worden (z.B. POULÍK 1975, 49ff). Eine eventuelle Verwendung des römischen Baumaterials kann also nur anhand analoger Situationen auf anderen großmährischen Fundstätten erwogen werden. Als Beispiel kann die Feststellung beträchtlicher Mengen römischen Baumaterials in Staré Město dienen, das z.B. im Mauerwerk der St. Michaels-Kirche (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957, 23) entdeckt wurde. Es ist wahrscheinlich, daß auch in Mikulčice Ziegel und Dachziegel oder deren größere Teile auf ähnliche Weise verwendet wurden, wie es ihr Vorkommen in den Destruktionen andeutet (Quadrat 5/-11 und -11/-2). Funde römischen Baumaterials gehören vor allem dem jüngeren großmährischen, eventuell dem nachgroßmährischen Horizont an (Mitteilung von L. POLÁČEK). Ein weiteres Beispiel der sekundären Nutzung antiken Baumaterials sind die Fragmentfunde von Platten aus Labradoritporfyr, der höchstwahrscheinlich im Süden der Balkan-Halbinsel abgebaut wurde (POULÍK 1957, 264, Abb. 42).

Kat.Nr. - *Inv. Nr.*	**Quadrat, Sektor, Raum**	**Fundumstände**
11 - *2701/57*	S IX - XII Sektor	verbrannte Destruktion im Nartex
- *2745/57*	S XII Sektor	Grundmauerschutt
16 - *14768/62*	S XI-XII Sektor	an der Grenze zwischen Schotter und sandiger Schicht im ersten Nartex
17 - *409/63*	5/-12	in Destruktion des Gebäudes mit Ziegeln
- *6167/66*	VIII. Kirche	in Destruktion der VIII. Kirche
33 bis *41* - *6195/66*	5/-12	aus der abgetragenen Destruktion eines Baus (14 Fragmente)
- *292/66, 296/66*	3/10	unter Destruktion des Baptisteriums (2 Fragmente)
55 - *253/69*	-11/2	Mörtelschicht mit Ziegel im Ost-Quadratteil (mit Mörtel verbundene Ziegelfragmente)
56 - *261/69*	-11/2	Mörtelschicht mit Ziegel im Ost-Quadratteil (mit Mörtel verbundene Ziegelfragmente)
- *184/70*	-4/9	aus der Steindestruktion
- *71/72*	-17/-10	Destruktionsschicht
44, 71, 79, 92, 94, 99, 100, 101, 102, 120, 122-125, 127, 130, 131/72; 186, 238, 205/73	-18/-12, -18/-13, -16/-11	Destruktion der Schanzenmauer (46 Fragmente)
- *72/74*	-18/-12	zwischen Steinen der Mauer (?)
- *59/79*	43/-17	im Schutt eines Baus (24 Fragmente)
- *69/79*	43/-17	im Schutt der "XII. Kirche" (11 Fragmente)
83 - *79/79*	43/-17	östlich des Kirchenfußbodens
- *85/79*	43/-17	im Schutt der Kirche
- *63/80*	-14/-7	Destruktion der Schanzenmauer
- *71/80*	44/-17	Aufschüttung unter dem Fußboden der "XII. Kirche"
87 bis *104*	-11/-2	Destruktion (41 Fragmente)

Tab. 2. Mikulčcie, Bez. Hodonín. Funde in Kontexten von Bauten und Destruktionen.



Karte 1. Mikulčice (Bez. Hodonín). Verbreitung römischer Ziegel der Größenkategorie 1 (> 1 dm^3) in den Quadraten des Vermessungsnetzes (5x5 m).

Eine interessante Feststellung (bisher ohne bekannte Analogien) ist das Vorkommen von Fragmenten römischen Baumaterials in der Befestigungsdestruktion, entweder direkt in der Befestigungsmauer oder in der Grabenverfüllung. Es handelt sich vor allem um die Befestigung der Vorburg (Grabungsfläche K 1972-1975; KLANICA 1977), wo 47 Fragmente zerdrückter Ziegel gefunden wurden. Diese kleinen Bruchstücke (Kategorie K3) wurden aus der Destruktion der Befestigungsmauer und deren Umgebung, eventuell aus der Grabenverfüllung geborgen. Im Quadrat -5/7 (Grabungsfläche Z 1970-71) kamen neben zahlreichen Ziegelfragmenten auch weitere Bruchstücke

von Porfyrit und architektonischen Details - Säulenkopf (KLANICA 1971, 47, 48) vor. Die Erklärung dieser Funde ist schwierig, aber hinsichtlich der Größe der Fragmente ist wahrscheinlich, daß sie in die erwähnten Situationen sekundär beim Erdabbau und dem Aufbau der Befestigung gelangten.

3. Raumverteilung des römischen Baumaterials und seine möglichen Interpretationen

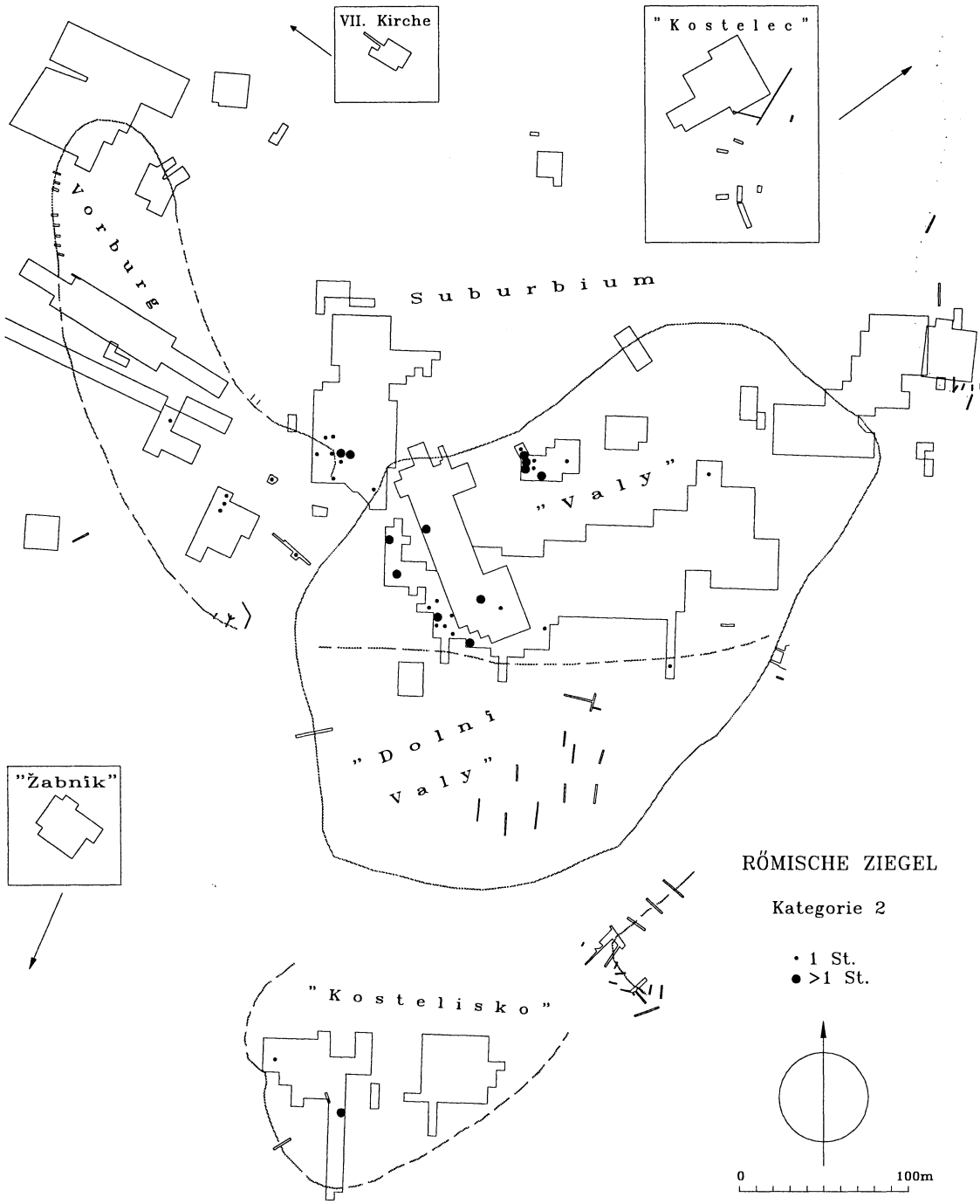
Die Anwesenheit römischen Baumaterials war praktisch auf der ganzen Grabungsfläche der Vor- und Hauptburg geläufig (Karte 4), es sind aber trotzdem Flächen mit deutlicherer Konzentration sichtbar. In den ersten Grabungskampagnen wurden vor allem größere Bruchstücke dokumentiert - aus jener Periode stammt auch ein Stempel der 14. Legion. Bei neueren Grabungen wurde dagegen praktisch allen, auch sehr kleinen Exemplaren Aufmerksamkeit gewidmet (im Quadrat F 6 insgesamt 462 Fragmente der niedrigsten Gewichtskategorie). Wegen dieser Tatsache sind unsere Kenntnisse ein wenig verzerrt. Es ist anzunehmen, daß die Gesamtzahl - vor allem der kleinen, leicht zu übersehenden Bruchstücke - in der Realität noch höher war. Die Funde wurden in drei Gewichtskategorien eingeteilt:

K1. Die Fragmente mit dem größtem Gewicht (Kategorie K1, Karte 1). Neben drei vereinzelten Fällen wurden sie vor allem im Zentralteil der Wälle auf der Hauptburg freigelegt, wo sie in Bau- und Destruktionskontexte gehören. Es handelt sich um die Fläche um die II. und III. Kirche, weiter im Nordostteil der Hauptburg und an der Steindestruktion der "XII. Kirche" (Grabungsfläche Z 1977-81). Vereinzelt ist der Fund eines Ziegels in der Destruktion der VIII. Kirche.

K2. Gewichtskategorie K2 (0,5-1,5 kg; Karte 2). Die Funde konzentrieren sich ähnlich wie im vorherigen Fall im West- und Mittelteil der Hauptburg (die II. und III. Kirche). Weiter kommen sie im Westteil der Grabungsfläche Z 1960-64 (östlich der II. Kirche) vor. Daneben wurden mehrere Fragmente dieser Kategorie auch bei der Erforschung der Befestigung der Vor- und Hauptburg entdeckt (K 1972-1975). Vereinzelt sind Funde in der Vorburg und im Nordteil der Grabungsfläche P 1962-68 und auf "Kostelisko".

K3. Fragmente der niedrigsten Gewichtskategorie (K3) sind auf den oben erwähnten Stellen des West- und Nordteils der Hauptburg häufig vertreten, also an jenen Stellen, wo sie eventuell in großmährischen Sakralbauten benutzt worden sein können (Karte 3). Ein erhöhtes Vorkommen ist im Mittelteil der Hauptburg sichtbar (Grabungsflächen Z 1969-I, Z 1970-I, Z 1971-III, Z 1974-75, Z 1966+69, Z 1988-90, Z 1981-1). Eine kleinere Zahl von Fragmenten wurde auch im Ostteil der Hauptburg verzeichnet ("XII. Kirche", Grabungsfläche Z 1977-81). Eine deutliche Konzentration ist auch in der Vorburg, auf Fläche P 1962-68, P 1992 (Q. F6), P 1982-83-II und vor allem im Südteil der Fläche K 1972-75 sichtbar, die die Befestigung der Vor- und Hauptburg einschließt. Relativ häufig sind Fragmente dieser Kategorie auch auf "Kostelisko" (Grabungsfläche X 1984-90) vertreten. Es scheint, daß dank der Fundkonzentration in der Vorburg (siehe den Befund im Quadrat F6; Karte 3) die sekundäre Bearbeitung jener römischen Ziegel und Dachziegel, die als kleine Bruchstücke z.B. im großmährischen Mörtel benutzt wurden, lokalisiert werden kann.

Wenn auch die Menge des römischen Baumaterials in Mikulčice relativ groß war, bleibt seine Nutzung immer noch problematisch. Wie es einige Funde belegen, war wahrscheinlich die Verwendung im Mauerwerk primär (siehe Kap. 2.3), vor allem in Sakralbauten. Eine größere Zahl von Ziegeln stammt aus Grabungen in der Umgebung der II., III. und "XII." Kirche und nicht näher bestimmten Bauten in den Quadraten 5/-12, 43/-17 und vor allem -11/-2, bei deren Bau Steinmaterial benutzt wurde (ähnlich wie bei allen gemauerten Bauten in Mikulčice), das in einer Entfernung von 8 km in den Weißen Karpaten abgebaut wurde (POULÍK 1957, 260; DERS. 1975, 98). Eine interessante Erscheinung ist auch das Vorkommen von Feinbruch aus römischen Ziegeln oder tegulae (Kategorie K3) in der Umgebung von Handwerkerhütten. In Mikulčice sind solche Konzentrationen in der



Karte 2. Mikulčice (Bez. Hodonín). Verbreitung römischer Ziegel der Größenkategorie 2 (0,5 - 1 dm^3) in den Quadraten des Vermessungsnetzes (5 x 5 m).

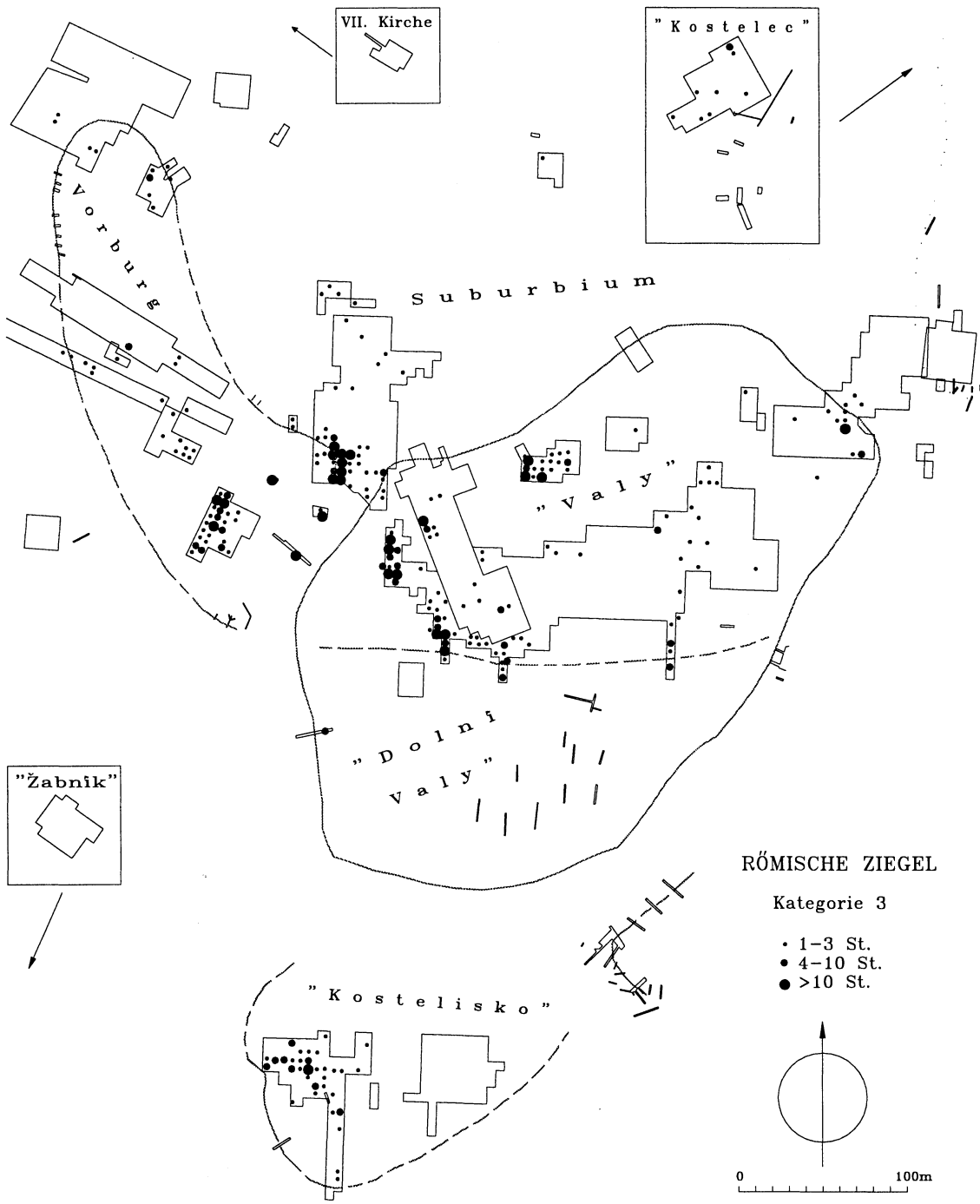
Vorburg, entlang der Befestigung der Vor- und Hauptburg und in ihrem Nordteil (Karte 4) zu beobachten. Zahlreich sind auch Funde westlich der III. Kirche, wo vor allem Eisenproduktion situiert wird, und in der Umgebung der "XII. Kirche", wo sich eine Metallgießerwerkstatt befindet (KLANICA 1974). Ähnlich sind römische Ziegel auch aus Handwerkerbereichen weiterer befestigter großmährischer Ansiedlungen bekannt - in der Siedlung "Nad haltýři" in Staré Město (HRUBÝ 1964, 51ff.). Ein Fragment von tegula wurde in der Brunnenverfüllung (Obj.Nr. 203) in Břeclav-Pohansko entdeckt

(DOSTÁL 1990, 381). Offen bleibt die Frage, welche Bedeutung den Ziegelfragmenten aus diesen Kontexten zuzuschreiben ist. Eine weitere mögliche Interpretation deutet der Fund *Inv.Nr. 252-264/69* (Quadrat -11/2) an. Es handelt sich um kleine Fragmente römischen Baumaterials, mit Mörtel gebunden, wodurch wahrscheinlich eine bessere Qualität des Bindemittels erzielt werden sollte (römisches Baumaterial wurde aus qualitätvollem, sorgfältig bearbeitetem und gut gebranntem Ton hergestellt). Auf diese Anwendung (sog. "jüdischer Mörtel" mit kleinen Ziegelfragmenten) machte schon früher J. POULÍK aufmerksam, der auch Analogien aus Staré Město anführte (POULÍK 1957, 260; KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 350). Die Anwesenheit von Ziegelfragmenten in großmährischen Mörteln wurde durch deren Analysen bestätigt (PÁGO 1964, 55). Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß die meisten Bruchstücke (91%) sehr klein sind. In der Grabungsfläche P 1992 in der Vorburg wurden dank einer sehr sorgfältigen Grabung, in der auch die kleinsten Fragmente geborgen wurden, 455 kleine, nicht näher bestimmbare Fragmente römischen Baumaterials freigelegt. Es ist wahrscheinlich, daß Ziegel oder gebrannte Dachziegel absichtlich zerdrückt und anschließend in Mörtel beigemischt wurden.

4. Vorkommen römischen Baumaterials in Mikulčice und weiteren großmährischen Fundstätten

Indizien, die die Anwesenheit im großmährischen Milieu sekundär benutzten römischen Baumaterials andeuteten, kamen seit Ende des vorigen Jahrhunderts vor, aber die Bestätigung dieser Annahmen brachten erst Grabungen in den bedeutendsten großmährischen Fundstätten Staré Město (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957), Mikulčice (POULÍK 1957), auf der Bratislavaer Burg und in Devín (ŠTEFANOVIČOVÁ 1975; DIES. 1993). Überraschend war vor allem die Entdeckung römischer Ziegel und Dachziegel im Areal des großmährischen Staré Město bei Uherské Hradiště, die bald gemeinsam mit einer makroskopischen und mineralogischen Analyse sorgfältig publiziert wurden. Es handelte sich vor allem um Ziegel, die sekundär im Mauerwerk der St. Michaelis-Kirche (LEG XIIII GANT, DOBIÁŠ 1962, 55) und der II. Kirche "Na špitálkách" benutzt worden waren, und um mehr als tausend Fragmente aus der Siedlungsgrabung an der Maschinen- und Traktoren-Station. Römische Ziegel stammen auch aus Gräbern auf dem Gräberfeld "Na valách" (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957, 23-25; HRUBÝ 1955, 149, 282). Bemerkenswert ist vor allem der Fund von 4 Ziegeln, mit welchen der Brunnenboden in der Siedlung VI "Nad haltýři" hergerichtet worden war (HRUBÝ 1964, 51). Es ging um vier intakte tegulae mammatae (HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957, 26-29), die in zwei Fällen mit Stempeln der 14. Legio Geminae Antoninianae (LEG XIIII GAN..., ...XIIII ANT) versehen waren, und um zwei Stempel der privaten Werkstatt G. Valerius aus Carnuntum (C.VAL.CONST.KAR, C...ONST KAR; HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ 1957, 27, Abb. 3). Die ersten zwei können in die Regierungszeit von Caracalla und Elagabalus, der Stempel G. Valerius in die Periode der Markomannenkriege (LÖRINCZ 1989, 89, 99) datiert werden. Darüber hinaus ist aus Staré Město auch ein Stempel der XV. Legio Apollinaris - LEG XV APOL bekannt, der in die Regierungsperiode Trajans zu datieren ist und im Jahre 1986 im sog. Palast unweit der St. Michaels-Kirche entdeckt wurde (KŘÍŽEK 1986, 8-11, Abb. 2). Die Anzahl und Mannigfaltigkeit der Stempel sowie ihre unterschiedliche Datierung steht im Kontrast zu den Mikulčicer Funden.

Relativ häufig werden römische Ziegel und tegulae in der Südslowakei entdeckt, vor allem in Devín und auf der Bratislavaer Burg. Von dort stammt auch das zahlreiche, im 9. und 10. Jahrhundert sekundär benutzte römische Baumaterial - gestempelte römische Ziegel (14. Legia Antoniniana), architektonische Details, bearbeitete Quader und sogar ein Teil der römichen Inschrift (ŠTEFANOVIČOVÁ 1975, 13, Bemerkung 20, Taf. 25; dies. 1993, 298-299). In die frühmittelalterliche Befestigung der Burg wurde eine römische Mauer aus großen Steinblöcken eingegliedert. Ähnlich wurden ältere römische Bauten und ihre Überreste auch in Devín verwendet (ČERVINKA 1928, 186).

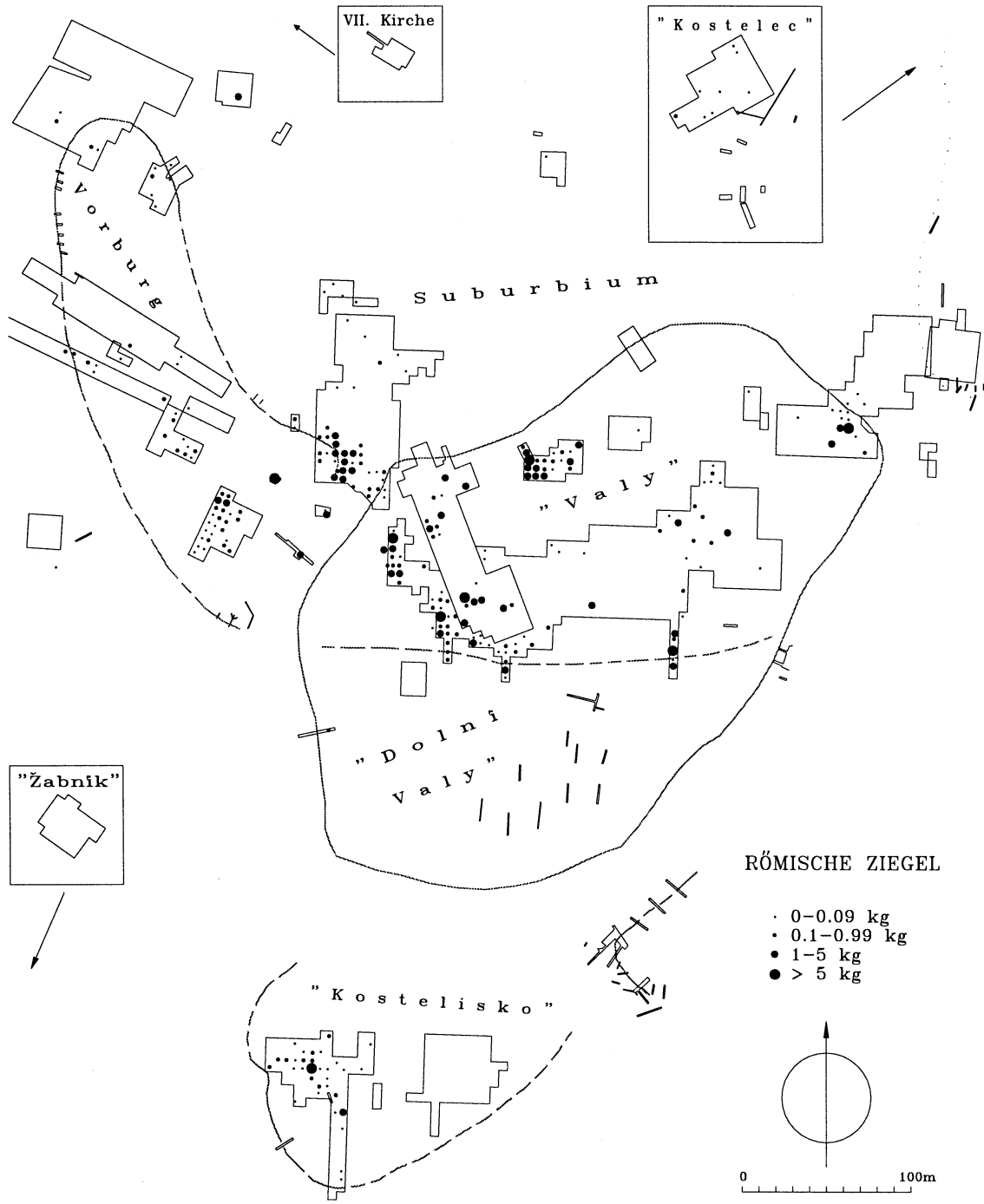


Karte 3. Mikulčice (Bez. Hodonín). Verbreitung römischer Ziegel der Größenkategorie 3 (< 0,5 dm^3) in den Quadraten des Vermessungsnetzes (5x5 m).

Eine große Menge römischer Ziegel wurde im Bau Nr. 1 (großmährische Kirche aus dem 8.-10. Jahrhundert; KRASKOVSKÁ 1993, 37) sekundär verbaut, der wohl auch teilweise das ältere römische Mauerwerk nutzte. Römische Ziegel mit Stempeln der 14. Legiae Antoninianae wurden auch in einigen slawischen Gräbern gefunden (IBID 34). Weitere ungestempelte römische Ziegel stammen aus der slawischen Ansiedlung in Devínské Jazero, etwa 8 km von der römischen Station in Stupava

entfernt (KRASKOVSKÁ 1961, 392ff., 403), und aus der Siedlung in Bratislava-Dúbravka. In der eingetieften Hütte (18/85) unweit eines gemauerten römischen Baues aus der Mitte des 3. Jahrhunderts n.Chr. wurde ein Bruchstück einer römischen tegula (analoge Typen wurden auch im römischen Bau benutzt), weiter pannonische Keramik, ein Fragment terra sigillata, Bruchstücke von Millefiori-Glas und Mortarium-Fragmente entdeckt; aus einem weiteren eingetieften Objekt (28/85) stammt ein Teil eines aufbereiteten Bronzekessels (HROMADA - KOLNÍK 1991, 260ff., Abb. 3). Ein interessanter Beleg für die Verwendung ursprünglicher römischer Bauten und Baumaterialien wurde in Bratislava-Rusovce erforscht (Lage Bergl; KRASKOVSKÁ 1981, 106, 117, 121). Fragmente römischer Ziegel wurden in der Feuerstelle der Hütte I verwendet, die Hütte II war sogar innerhalb eines älteren römischen Baus errichtet dessen Überreste wohl im 9. Jahrhundert noch existierten (IBID. 107). Auf ähnliche Weise wurden bei dem Aufbau der Hütte III aus dem 9.-10. Jahrhundert ältere Steinfundamente gemeinsam mit Ziegeln benutzt (KRASKOVSKÁ 1981, 108). Eine slawische Ansiedlung befand sich ebenfalls in der nächsten Umgebung der spätrömischen Bauten in Milanovce und in Cífer-Pác (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 348). Auf diesen südslowakischen Fundstätten ist gut zu beobachten, wie das sekundär benutzte römische Material aus älteren römischen in der Umgebung befindlichen Bauten gewonnen wurde. Die Slawen benutzten relativ oft deren bearbeitete Quader, qualitätvolle gebrannte Ziegel, gegebenenfalls architektonische Details. Eine ähnliche Verwendung älterer römischer Bauten ist im Mittelalter auch aus Ungarn (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 348, 349) und eventuell von der Balkan-Halbinsel (ĆOROVIĆ-LJUBINKOVIĆ 1957, 465, 466) bekannt. Fragmente eines Plattenziegels und zweier tegulae wurden auch in Haithabu entdeckt (RÜGER 1970, 74-75, Abb.1, 2).

Ein wenig anders ist unserer Meinung nach die Bewertung römischer Ziegel in Südmähren, besonders in Mikulčice und Staré Město. Bereits seit den ersten Jahren nach ihrer Entdeckung vertraten die meisten Forscher den Gedanken der Exploitation dieser Materialien aus bisher unentdeckten römischen Bauten. Dieser Gedanke wurde durch J. POULÍK (1957, 264; 1975, 51), F. KŘÍŽEK (1959, 56; DERS. 1967, 134; DERS. 1986, 9, 10) und T. KOLNÍK (letztemal KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 348) formuliert. Als Berechtigung diente hier die Situation in der Slowakei, wo Ziegel hauptsächlich auf diese Weise gewonnen wurden, weiter dann das häufige Vorkommen qualitätvollen Töpfertons in der Nähe großer großmährischer Agglomerationen mit der Möglichkeit lokaler Produktion von Ziegeln und Dachhaut und vor allem die große Entfernung, die die beiden mährischen Fundstätten von den römischen Bauten an der Donau trennt. Dazu treten noch die damit verbundenen Transportschwierigkeiten. Alle diese Gründe können für ausreichend als Hinweise auf die mögliche Existenz bisher unentdeckter römischer Bauten in diesem Bereich gehalten werden. Trotzdem sind wir der Meinung, daß anhand einer neuen Materialanalyse und des Forschungsstandes einige Anmerkungen hierzu nötig sind. Die Möglichkeit des Transports aus entfernteren Lokalitäten wurde schon durch J. DOBIÁŠ erwogen (1962, 55), der mit Recht auf die Tatsache hinwies, daß die Agglomeration von Staré Město sich in einer für eine langfristige römerzeitliche Besiedlung ungeeigneten Innundation befand. Die Tatsache, daß die auf beiden Lokalitäten und vor allem in Mikulčice, das durch rezente Aktivitäten nicht verletzt wurde, verlaufenden Grabungen keine römischen Bauten entdeckten, kann zwar nicht für entscheidend, nichtsdestoweniger für signifikant gehalten werden. Auch die intensive Luftprospektion, die in Südmähren in den lezten Jahren verlief, brachte bisher bis auf die Festellung einiger temporärer römischer Fortifikationen (TEJRAL 1994, 131ff.; KOVÁRNÍK 1996, 182ff.), aber keine Entdeckung weiterer römischer Objekte mit Steinbauten. Eventuelle römische Bauten, die als Quelle von Baumaterial dienten, könnten sich wohl am Fuß der Weißen Karpaten befinden, wo Stein für den Aufbau der Mikulčicer Kirchen abgebaut wurde (POULÍK 1957, 260; DERS. 1975, 98). Die beiden großmährischen Fundstätten haben die Lage am Wasserlauf gemeinsam, der einen wichtigen Handelsweg darstellte und vielleicht den Schiffstransport ermöglichte. Auf diese Weise können auch nach Südmähren römische Ziegel bzw. seltene Labradoritfragmente gelangt sein (BENDA 1978, 174). Im Fall der einzigen bisher bekannten Bauten auf dem Muschauer Burgstall (MUSIL 1993) ist klar, daß sie mit Ziegeln einer Legion (wenn auch in drei Varianten) erbaut wurden. Stempel anderer Legionen kommen nur vereinzelt vor. Anhand neuer Forschungen können sie in die



Karte 4. Mikulčice (Bez. Hodonín). Verbreitung römischer Ziegel in vier Gewichtskategorien in den Quadraten des Vermessungsnetzes (5x5 m).

Periode der Markomannenkriege datiert werden (TEJRAL 1994). In diesem Zusammenhang ist die relativ große Menge der in Staré Město entdeckten Stempel interessant - mehrere Typen der 14. Legion, Stempel der privaten Ziegelei G. Valerius (Markomannenkriege und Anfang des 3. Jahrhunderts), und vor allem jene der 15. Legion Apollinaris, deren Anwesenheit in Carnuntum in die Zeit Trajans fällt (KŘÍŽEK 1986, 10). Wir sind der Meinung, daß ein so breites chronologisches Spektrum

der Stempel einem einzigen Bau in der Nähe von Staré Město nicht eindeutig zugeschrieben werden kann (obwohl seine Existenz natürlich eine sehr interessante Feststellung wäre), und daß sie eher aus den südlicher liegenden Lokalitäten mit mehreren Besiedlungsphasen stammen (Stupava, Devín), wo solche Bauten schon belegt sind.

Das Baumaterial war nicht die einzige Sache, die die Slawen interessierte. Es handelt sich vor allem um Erzeugnisse des Kunsthandwerks (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 344ff.), die oft in Gräbern deponiert wurden - Fragmente römischer Keramik, Glas, römische oder germanische Fibeln und deren Teile. Zwei solche Fibeln wurden auf dem slawischen Gräberfeld in Přítluky, Bez. Břeclav (PEŠKAŘ 1972, 43, 44, Taf. 12:2; 34:3), weitere dann direkt in Mikulčice entdeckt (KLANICA 1965, 59, Taf. 27:1, zusammenfassend werden diese Gegenstände von E. DROBERJAR in diesem Band behandelt). Ausnahmsweise erschien im Grab von Ždánice auch eine Waffe - ein römisches Pillum (ČERVINKA 1928, 160, 213, Abb. 38:5; dieser Fund muß jedoch einer neuen Auswertung unterzogen werden). Zu den besonders wertvollen Gegenständen gehörten im Mittelalter vor allem Gemmen. Aus dem großmährischen Milieu sind bisher drei Exemplare bekannt; zwei Gemmen aus Mikulčice (in Riemenzungen eingesetzt) und eine aus Modrá bei Velehrad. Eine Sardonyx-Kamee wurde zum Bestandteil der Halskette aus dem Grab in Želénky bei Duchcov (BOUZEK - ONDŘEJOVÁ, 1982). Diesen Gegenständen wurde das ganze Mittelalter hindurch eine symbolische Bedeutung zugeschrieben, und dies nicht nur wegen der abgebildeten Themen, sondern auch wegen des Materials, seiner Farbigkeit und der Lichteffekte, die für magisch gehalten wurden. Eine ähnliche Bedeutung kann wohl auch dem sekundär durchbohrten Fragment römischen Glases beschieden werden (HIMMELOVÁ 1995, 85, Abb. 8:16, Kat.Nr.10). Signifikant ist auch die Anwesenheit von 4 Fragmenten römischen Glases in Mikulčicer Gräbern (IBID. 85, Abb. 2). Keine Ausnahme bilden sie auch in slawischen Gräbern in der Slowakei (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 333, 334). Die Farbigkeit und die glänzende Herrichtung der Oberfläche wurde wohl auch bei Fragmenten der terra sigillata geschätzt - in einem slawischen Grab in Znaim wurde eine kleine Scheibe entdeckt, die aus dieser Keramik hergestellt war (BENDA 1978, 174); ein trapezförmiger Anhänger und eine Fibel des Typs Almgren 174-177 stammen aus den Grabungen in der Prager Burg (KUBKOVÁ 1997, 103). Ähnlich wurde in Olmütz in den in das 10.-11. Jahrhundert datierten Schichten ein Fragment Rheinzaberner sigillata mit einem Teil Reliefverzierung gefunden (DOHNAL - SAKAŘ 1987, 213, Abb. 2) und ein bisher unpubliziertes Bruchstück stammt aus der Grabung in Sixtus' Haus in Prag.[1] Aufmerksamkeit verdient vor allem das Fragment der terra sigillata aus dem Grab 471 in Čakajovce in der Slowakei (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 344), das als Anhänger polygonaler Form hergerichtet wurde, wobei offensichtlich auch die Pflanzen-Reliefverzierung benutzt wurde, die an das gleicharmige Kreuz erinnert, das wohl die magisch-apotropaische Funktion des Anhängsels betonen sollte. Die Anwesenheit dieser Gegenstände in Gräbern, eventuell ihr Einsetzen in Schmuck oder in Gürtel belegt die Tatsache, daß ihnen eine besondere Kultbedeutung zugeschrieben und daß diese Gegenstände besonders hoch geschätzt wurden (KOLNÍK - REJHOLCOVÁ 1986, 347). Die Anwendung antiker spolia gemeinsam mit der Übernahme älterer Technologien im Handwerk und in der Keramikproduktion, des Baumaterials und der Bautechniken ist ein Beleg der immer lebendig bleibenden antiken Tradition (SVOBODA 1959, 115, 116; HOŠEK 1965, 74f.; BENDA 1978, 174), die neben anderen eine der unverzichtbaren Inspirationsquellen darstellte, aus welchen die Slawen schöpften.

---

[1] Der Autor dankt Mag. PETR JUŘINA für die freundliche Information über den Fund und die Genehmigung zu seiner Publikation.

5. Fundkatalog (Fragmente römischer Ziegel)

5.1. Later

1. *Inv.Nr. M 298/55*; Fundnr.?; Gf. Z 1955-56; Q. B8; T. ?; FU - Horizont b.
   Later. Br. 5,8 cm.
2. *Inv.Nr. 585/55*; Fundnr. ?; Gf. II. Kirche 1955-59; Q. E3; T. ?; FU - ?.
   Later. Br. 5,3 cm; L. 2,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
3. *Inv.Nr. M 983/56*; Fundnr. ?; Gf. ?; T. ?; FU - ?.
   Later. Br. 4,4 cm. Mörtel am Bruch.
4. *Inv.Nr. M 983a/56*; Fundnr. ?; Gf. ?; T. ?; FU - in der Grube 11 m von der Ecke des "Weißhauses".
   Later. Br. 4,5 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).
5. *Inv.Nr. M 984/56*; Fundnr. ?; Gf. ?; T. ?; FU - Nord-Grund des Gebäudes Nr. 534.
   Later. Br. 5,4 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
6. *Inv.Nr. M 1241/56*; Fundnr.?; Gf. Z 1955-56;Q. C7; T. 85 cm; FU - in der Steingruppe über dem Objekt.
   Later. Br. 6,1 cm.
7. *Inv.Nr. M 1418/56*; Fundnr.?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. F20; T. 80 cm; FU - Nord-Destruktion der Gruft.
   Later. Br. 5,5 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).
8. *Inv.Nr. 1902/57*; Fundnr.?; Gf. III. Kirche 1956-57; ; Q. A20, T. ?; FU - in der Verkleidung des Grabes Nr. 388.
   Later. Br. 5,2 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
9. *Inv.Nr. 1903/57*; Fundnr.?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX); T. 90; FU - im Grab Nr. 312.
   Later. Br. 5,3 cm.
10. *Inv.Nr. 1906/57*; Fundnr.?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX); T. 90 cm; FU - im Grab Nr. 312.
    Later. Br.5,5 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
11. *Inv.Nr. 2701/57*; Fundnr.?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX-XII); T. 25-80 cm, FU - verbrannte Destruktion im Nartex.
    Later. Br. 5,3 cm.
12. *Inv.Nr. 3811/58*; Fundnr.?; Gf. ?; T.?; FU - Oberflächensammlung.
    Later. Br. 5,4 cm.
13. *Inv.Nr. 3812/58*; Fundnr. 761/58; Gf. IV. Kirche 1958; Q. 29/-4; T. 60 cm; FU - sandig-erdige Schicht.
    Later. Br. 4,7 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
14. *Inv.Nr. 6113/58*; Fundnr. 2597/58; Gf. ?; Q. ?;T. ?; FU - 110-140 cm von der West-Ecke des "Weißhauses", 60 cm nördlich.
    Later. Br. 5,4 cm. Max.L. 24 cm. Handspuren.
15. *Inv.Nr. 2251/59*; Fundnr. 1789/59; Gf. Z 1957-59; Q. 13/+5; T. 30 cm; FU - in Steinschutt.
    Later. Br. 5,4 cm.
16. *Inv.Nr. 14768/62*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor XI-XII; im ersten Nartex); T. 70 cm; FU - an der Grenze zwischen Schotter und sandiger Schicht.
    Later. Br. 4,8-5,1 cm; max. 26 x 17 cm.
17. *Inv.Nr. 409/63*; Fundnr.?; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - in Destruktion des Gebäudes mit Ziegeln.
    Later. Br. 5,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche; Stempel (l)EG XIIII.
18. *Inv.Nr. 6438/63*; Fundnr. Z 510/63; Gf. Z1960-64; Q. 6/-12 (S - 250 cm, W - 80 cm); T. 50 cm; FU - ?
    Later. Br. 6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
19. *Inv.Nr. 6439/63*; Fundnr. Z 474/63; Gf. Z 1960-64; Q. 6/-11;T. 80 cm; FU - ?.
    Later. Br. 4,5 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
20. *Inv.Nr. 6440/63*; Fundnr. Z 570/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-11 (N - 210 cm, O - 50 cm); T. 70 cm; FU - graue erdige Schicht.
    Later. Br. 5,1 cm. Mörtel auf der Oberfläche.
21. *Inv.Nr. 6455/63*; Fundnr. Z 177/63; Gf. Z 1960-64; Q. 8/-12; T. 40 cm; FU - in SO-Ecke des Quadrates.
    Later. Br. 6,1 cm.

22. *Inv.Nr. 526/64*; Fundnr. P 1253/64; Gf. P 1963-64; Q. -K3 (S - 200 cm, O - 30 cm); T. 120 cm; FU - dunkle erdig-tonige Schicht unter toniger Schicht hinter der Schanze.
Later. Br. 6,8 cm.

23. *Inv.Nr. 6166/66*; Fundnr.?; Gf. Z 1955-56; Q. A8; T. ?; FU - Horizont a.
Later. Br. 5,8 cm.

24. *Inv.Nr. 6189a/66*; Fundnr. Z 96/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. 50 cm; FU - im Steinschutt.
Later. Br. 7,4 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

25. *Inv.Nr.6189b/66*; Fundnr. Z 96/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. 50 cm; FU - im Steinschutt.
Later. Br. 6,6 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

26. *Inv.Nr. 6189c/66*; Fundnr. Z 96/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. 50 cm; FU - im Steinschutt.
Later. Br. 6,1 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

27. *Inv.Nr. 6190a/66*; Fundnr. Z 96/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - im Steinschutt.
Later. Br. 6,2 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

28. *Inv.Nr. 6190c/66*; Fundnr. Z 96/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. 50 cm; FU - im Steinschutt.
Later. Br. 4,6 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

29. *Inv.Nr. 6191/66*; Fundnr. Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T - ?; FU - aus der Zerstörungschicht des gemauerten Gebäudes.
Later. Br. 6,1 cm.

30. *Inv.Nr. 6192/66*; Fundnr. Z 170/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-11; T. 40-60 cm; FU - beim Abheben des Oberflächenbandes von Steinschotter.
Later. Br. 4,8 cm.

31. *Inv.Nr. 6194a/66*; Fundnr. Z 442/63; Gf. Z 1960-64; Q. D2; T. 120 cm; FU - schwarze Schicht mit weißen Punkten.
Later. Br. 6,2-6,8 cm. Handspuren.

32. *Inv.Nr. 6194b/66*; Fundnr. Z 442/63; Gf. Z 1960-64; Q. D2; T. 120 cm; FU - schwarze Schicht mit weißen Punkten.
Later. Br. 5,9 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

33. *Inv.Nr. 6195a/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 6,1 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

34. *Inv.Nr. 6195c/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 5,0 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

35. *Inv.Nr. 6195e/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 5,1 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

36. *Inv.Nr. 6195f/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 6,3 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

37. *Inv.Nr. 6195g/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 6,3 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

38. *Inv.Nr. 6195h/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 4,7 cm. Handspuren; Mörtel am Bruch.

39. *Inv.Nr. 6195j/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 6,8 cm.

40. *Inv.Nr. 6195n/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 6,2 cm.

41. *Inv.Nr. 6195l/66*; Fundnr. Z 97/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-12; T. ?; FU - aus dem abgetragenen Mäuerchen.
Later. Br. 5,0 cm.

42. *Inv.Nr. 6200/66*; Fundnr. Z 18/64; Gf. Z 1960-64; Q. 6/-10 (S - 30 cm, O - 22 cm); T. 95 cm; FU - beim Süd-Profil über der Verfüllung des Objektes.
Bessalis - 19 x 20 x 5,3 cm.

43. *Inv.Nr. 6202/66*; Fundnr. P 370/64; Gf. P 1962-68; Q. I13 (N - 10 cm, O - 180 cm); T. 65 cm; FU - unter dem Knochenabfall.
Later. Br. 7,6 cm.

44. *Inv.Nr. 6196/66*; Fundnr.?; Gf. Z 1960-64; Q. E2; T. 130 cm; FU - über der Destruktion des Steinmäuerchens.
Later. Br. 5,1cm. Handspuren.

45. *Inv.Nr. 286/67*; Fundnr. P 102/67; Gf. P 1962-68; Q. K10 (S - 40 cm, W - 170 cm); T. 50 cm; FU - dunkle erdige Schicht SW vom Objekt Nr. 653.
Later. Br. 7,4 cm.

46. *Inv.Nr. 287/67*; Fundnr. P 601/67; Gf. P 1962-68; Q. J12 (S - 30 cm, O - 250 cm); T. 50 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Later. Br. 6,6 cm.

47. *Inv.Nr. 119/68*; Fundnr. P 415/68; Gf. 1962-68; Q. J10, K10; T. 40 cm; FU - Ackerschicht.
Later. Br. 4,6 cm.

48. *Inv.Nr. 121/68*; Fundnr. P 365/68; Gf. 1962-68; Q. J11 (S - 210 cm, W - 10 cm) ; T. 50 cm; FU - in Abfallschicht.
Later. Br. 6,9 cm.

49. *Inv.Nr. 163/69*; Fundnr. Z 866/69; Gf. Z 1969-II; Q. 23/-5 (N - 200 cm, O - 70 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Later. Br. 4,7 cm. Handspuren.

50. *Inv.Nr. 166/69*; Fundnr. Z 1599/69; Gf. Z 1966+69; Q. 3/+13 (N - 50 cm, W -150 cm);T. 80 cm; FU - in dunkler lehmig-erdiger Schicht am Rand der Vertiefung (unter dem Mörtelhorizont).
Later. Br. 6,5 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

51. *Inv.Nr. 187/69*; Fundnr. Z 381/69; Gf. Z 1969-I; Q. -10/+2; T. 60 cm; FU - Stein- und Ziegelgruppe in der SW-Quadratecke.
Later. Br. 6,2 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

52. *Inv.Nr. 188/69*; Fundnr. Z 381/69; Gf. Z 1969-I; Q. -10/+2; T. 60 cm; FU - Stein- und Ziegelgruppe in der SW-Quadratecke.
Later. Br. 6,2 cm.

53. *Inv.Nr. 193/69*; Fundnr. Z 432/69; Gf. Z 1969-I; Q. -10/+3,T. ?; FU - unter dem Grab Nr. 996.
Later. Br. 4,3 cm. Mörtel am Bruch.

54. *Inv.Nr. 211/69*; Fundnr. Z 821/69; Gf. Z 1969-I; Q. -11/-1; T. 50 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Later. Br. 5 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

55. *Inv.Nr. 253/69*; Fundnr. Z 535/69; Gf. Z 1969-I; Q. -11/+2; T. ?; FU - Mörtelschicht mit Ziegeln im Ost-Quadratteil.
Later. Br. 5,1 cm.

56. *Inv.Nr. 261/69*; Fundnr. Z 535/69; Gf. Z 1969-I; Q. -11/+2; T. ?; FU - Mörtelschicht mit Ziegeln im Ost-Quadratteil.
Later (?). Br. 4,4 cm.

57. *Inv.Nr. 1425/69*; Fundnr. Z 2313/69; Q. -12/-1; T. ?; FU - bei Bauarbeiten.
Later. Br. 5,5 cm, max. L. 28 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

58. *Inv.Nr. 189/70*; Fundnr. Z 136/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+5; T. 75 cm; FU - bei der Steingruppe in der SW-Quadratecke.
Later. Br. 5,4 cm.

59. *Inv.Nr. 192/70*; Fundnr. Z 452/70; Gf. 1970-I; Q. -5/+7 (N - 186 cm, W - 192 cm); T. 60 cm; FU - dunkle lehmige Schicht im NW-Quadratteil.
Later. Br. 5,2 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

60. *Inv.Nr. 193/70*; Fundnr. Z 515/70; Gf. 1970-I; Q. -5/+7; T. 95 cm; FU - Objekt Nr. 772.
Later. Br. 5,1 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

61. *Inv.Nr. 194/70*; Fundnr. Z 515/70; Gf. 1970-I; Q. -5/+7; T. 95 cm; FU - Objekt Nr. 772.
Later. Br. 4,8 cm.

62. *Inv.Nr. 196/70*; Fundnr. Z 629/70; Gf. 1970-I; Q. -5/+7; T. 110 cm; FU - Objekt Nr. 772.
Later. Br. 5,8 cm.

63. *Inv.Nr. 232/70*; Fundnr. Z 877/70; Gf. Z 1970-I; Q. -5/+9; T. 70 cm; FU - auf dem durchragenden Sand ungefähr in der Mitte der West-Quadrathälfte.
Later. Br. 6,2 cm.

64. *Inv.Nr. 237/70*; Fundnr. Z 202/70; Gf. 1970-I; Q. -6/+6 (N- 230 cm, W - 15 cm) T. 60 cm; FU - dunkle erdige Schicht, in der Steingruppe.
Later. Br. 4,7 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

65. *Inv.Nr. 251/70*; Fundnr. Z 1321/70; Gf. Z 1970-III; Q. -4/+11; T. 30 cm; FU - dunkle lehmige Schicht mit Steinen und Mörtelbruch in der Süd-Quadrathälfte.
Later. Br. 4,7 cm.

66. *Inv.Nr. 123/71*; Fundnr. Z 54/71; Gf. Z 1971-I; Q. -3/+6,+7, T. 70 cm; FU - über dem Oberteil des Grabes Nr. 1185, in sand-erdiger Schicht.
Later. Br. 5,7 cm.

67. *Inv.Nr. 127/71*; Fundnr. Z 267/71; Gf. Z 1971-I; Q. -3/+9; T. 70 cm; FU - Pfostengrube in der Quadratmitte.
Later. Br. 6,7 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

68. *Inv.Nr. 130-131/71*; Fundnr. Z 610/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+10; T. 60 cm; FU - in Schuttschicht in der NO-Quadratecke.
Later. Br. 4,9 cm.

69. *Inv.Nr. 140/71*; Fundnr. Z 1278/71; Gf. Z 1971-III; Q. -4/+11; T. 120 cm; FU - in der Schicht mit Steinen und Knochen, West-Quadrathälfte.
Later. Br. 6,1 cm.

70. *Inv.Nr. 43/72*; Fundnr. K 154/72; Q. -20/-12; T. 40 cm; FU - dunkle Abfallschicht in der SW-Quadratecke.
Later. Br. 5,1 cm.

71. *Inv.Nr. 62/72*; Fundnr. K 635/72; Gf. K 1972-75; Q. -17/-9; T. 120 cm; FU - im Schotter beim S-Profil der Grabungsfläche.
Later. Br. 4,6 cm.

72. *Inv.Nr. 70/72*; Fundnr. K 668/72; Gf. K 1972-II; Q. -19/-5, T. 135 cm; FU - auf der Obergrenze des sandigen Schotters mit Steinen und Knochen.
Later. Br. 6,8 cm.

73. *Inv.Nr. 77/72*; Fundnr. K 808/72; K 1972-I; Q. -23/-16; T. 250 cm; FU - dunkler sumpfiger Lehm unter dem Nord-Profil.
Later. Br. 5,7 cm. Handspuren.

74. *Inv.Nr. 89/72*; Fundnr. K 830/72; Gf. K 1972-75; Q. -18/-9; T. 170 cm; FU - rostiger Schotter unter dem Sand, 30 cm unter der Steinschicht. Suchschnitt am Nord-Quadratteil.
Later. Br. 4,3 cm.

75. *Inv.Nr. 109/73*; Fundnr. K 729/73; Gf. K 1972-75; Q. -16/-10 (N - 150 cm, O - 100 cm); T. ?; FU - in Sandanschwemmungen ungefähr 20 cm unter dem Horizont der Sandsteine, eng auf dem Schotter.
Later. Br. 5,4 cm.

76. *Inv.Nr. 212/73*; Fundnr. K 1699/73; Gf. K 1972-75; Q. -16/-12; T. ?; FU - in der Destruktionschicht von Steinen auf der Grabensohle.
Later. Br. 5,5 cm .

77. *Inv.Nr. 224/73*; Fundnr. K 1791/73; Gf. K 1972-75; Q. -17/-12; T. ?; FU - graue sandig-lehmige Schicht von Anschwemmungen über dem Flußsand, SO-Quadratecke.
Later. Br. 7,6 cm.

78. *Inv.Nr. 236/73*; Fundnr. K 1376/73; Gf. K 1972-75; Q. -17/-11; T.?; FU - Suchschnitt entlang des Nord-Quadratrandes, angeschwemmte Schichten unter den Steinen (bis zum grauen Schotter).
Later. Br. 4,3 cm.

79. *Inv.Nr. 237/73*; Fundnr. K 1376/73; Gf. K 1972-75; Q. -17/-11; T. ?; FU - Suchschnitt entlang des Nord-Quadratrandes, angeschwemmte Schichten unter den Steinen (bis zum grauen Schotter).
Later. Br. 5,6 cm.

80. *Inv.Nr. 238/73*; Fundnr. K 1394/73; Gf. K 1972-75; Q. -19/-14 (N- 250 cm, W - 230 cm); T. ?; FU - zwischen Steinen nah bei den Spitzen der Palisadenpfähle. Horizont abgestürzter Holzkonstruktion.
Later. Br. 7,9 cm.

81. *Inv.Nr. 2921/78*; Fundnr. Z 158/78; Gf. Z 1977-81; Q. 41/-15; T. 100 cm, FU - Abheben der Nordhälfte des Objektes Nr. 960, dunkle schwarzgraue sandig-lehmige Schicht.
Later. Br. 4,3 cm. Mörtel auf der Oberfläche; Handspuren.

82. *Inv.Nr. 2922/78*; Fundnr. Z 645/78; Gf. Z 1977-81; Q. 42/-17 (S - 200 cm, O - 130 cm); T. 25 cm über dem gewachsenen Boden ; FU - dunkle erdige Schicht.
Later. Br. 6,6 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

83. *Inv.Nr. 74/79ff*; Fundnr. Z 871/79ff; Gf. Z 1977-81; Q. 43/-17 (NO-Quadratecke); T. ?; FU - Anhäufung von Bruchstücken östlich der Abriße des Kirchenfußbodens.
Later (rekonstruiert aus 42 Fragmenten). Br. 5,3 cm.

84. *Inv.Nr. 62/80*; Fundnr. R 663/80; Gf. R 1979-80; Q. -13/-8; T. ?; FU - schwarze lehmig-erdige Schicht auf dem Abhang zum Tor, Horizont unter den Steinen.
Later. Br. 4,7 cm.

85. *Inv.Nr. 67/85*; Fundnr. X 1496/85; Gf. X 1984-90; Q. -19/+61; T. ?; FU - ?.
Later. 32,2 x 24 x 5,5 cm. Handspuren.

86. *Inv.Nr. 132/88*; Fundnr. Z 1091/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T.?; FU - Destruktion.
Later. Br. 5,9 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

87. *Inv.Nr. 133/88*; Fundnr. Z 1091/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T.?; FU - Destruktion.
Later. Br. 4,8 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

88. *Inv.Nr. 134/88*; Fundnr. Z 1091/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T.?; FU - Destruktion.
Later. Br. 5,0 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

89. *Inv.Nr. 135/88*; Fundnr. Z 1091/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T.?; FU - Destruktion.
Later. Br. 4,7 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

90. *Inv.Nr. 141/88*; Fundnr. Z 1092/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T.?; FU - Destruktion.
Later. Br. 7,1 cm.

91. *Inv.Nr. 149/88*; Fundnr.Z 1093/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion
Later. Br. 6,2 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

92. *Inv.Nr. 150/88*; Fundnr. Z 1093/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 4,8 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

93. *Inv.Nr. 154/88*; Fundnr. Z 1094/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Max.L. 11,5 -20,7 cm. Br. 5,4 cm. Handmarke.

94. *Inv.Nr.155/88*; Fundnr. Z 1094/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,1 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

95. *Inv.Nr. 156/88*; Fundnr. Z 1094/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,5 cm. Mörtel am Bruch.

96. *Inv.Nr. 157/88*; Fundnr. Z 1094/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,0 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch); Handmarke.

97. *Inv.Nr. 158/88*; Fundnr. Z 1095/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 4,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

98. *Inv.Nr. 159/88*; Fundnr. Z 1095/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

99. *Inv.Nr. 160/88*; Fundnr. Z 1095/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,3 cm. Mörtelkruste an der Oberfläche (inkl. Bruch).

100. *Inv.Nr. 161/88*; Fundnr. Z 1095/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 5,1 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

101. *Inv.Nr. 164/88*; Fundnr. Z 1096/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 6,8 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

102. *Inv.Nr. 165/88*; Fundnr. Z 1096/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion.
Later. Br. 3,9 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

103. *Inv.Nr. 166/88*; Fundnr. Z 1096/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Destruktion
Later. Br. 6,0 cm. Mörtelkruste auf der Oberfläche (inkl. Bruch).

104. *Inv.Nr. 36/90*; Fundnr. Z 456/90; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+8; T. 28 cm; FU - 13 cm über dem Grab Nr. 1983, dunkle lehmige Schicht.
Later. Br. 8,1 cm. Max. L. 18,9 cm. Mörtel auf der Oberfläche; Stempel LEG III G...

105. *Inv.Nr. 37/90*; Fundnr. Z 101/90; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+9; T. 40 cm; FU - dunkle Erde beim W-Profil.
Later. Br. 4,5 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

106. *Inv.Nr. 39/90*; Fundnr. Z 353/90; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+9; T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht im West-Profil.
Bessalis 19 x 19 x 5,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

107. *Inv.Nr. 43/90*; Fundnr. Z 312/90; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+9; T. 65 cm; FU - dunkle Schicht mit Steinen am West-Profil.
Later. Br. 6,4 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

108. *Inv.Nr. 58/90*; Fundnr. Z 607/90; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+12; T. 65;cm; FU - Abtiefen der dunklen lehmigen vermischten Schicht.
Later. Br. 5,6 cm.

109. *Inv.Nr. 479/90*; Fundnr. Z 2/91; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+9; T 45 cm; FU - schwarze erdige Schicht im West-Profil.
Later. 5,4 cm. Max. 28,3 x 29,8 cm.

110. *Inv.Nr. 480/90*; Fundnr. Z 2/91; Gf. Z 1988-90; Q. 23/+9; T. 45 cm; FU - schwarze erdige Schicht im West-Profil.
Later. Br. 4,8 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

111. *Inv.Nr. 30/92*; Fundnr. P 4/92; Gf. P 1992; Q.F6; T.-Niv. 159,72-159,89; FU - dunkle erdige Schicht.
Later. Br. 6,3 cm.

112. *Inv.Nr. 332/95*; Fundnr. ?; Gf. ?; T. ?; FU - ?.
Later. Br. 7,2 cm.

113. *Inv.Nr. ?*; Fundnr. K 2103/75; Gf. K 1972-75;Q. -11/-11; T. ?; FU - im weißen kleinteiligen Schutt unter der Destruktion von großen gelben Sandsteinen im NW-Quadratteil.
Later. Br. 6,3 cm.

5.2. Tegulae

114. *Inv.Nr. 357/55*; Fundnr. ?; Q. E 5, T. 70 cm; FU - ?.
Tegula. Br. 3,0 cm.

115. *Inv.Nr. 1905/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor IX); T. 90 cm; FU - im Grab Nr. 312.
Tegula. Br. 3,5 cm.

116. *Inv.Nr. 5301/58*; Fundnr. ?; Gf. -?; Q. ?; T. 60 cm; FU - beim Zaunaufbau um das Wasserwerk, auf dem gewachsenen Sand.
Tegula. Br. 3,4 cm.

117. *Inv.Nr. 5667/58*; Fundnr. ?; Gf. Z 1957-59; Q. 8/+8; T. ?; FU - Objekt am Nord-Profil, 2. Schicht.
Tegula. Br. 2,7 cm.

118. *Inv.Nr. 6462/63*; Fundnr. Z 751/63; Gf. Z 1960-64; Q.7/-11; T. 80 cm; FU - dunkle erdige Schicht unter der Lehmaufschüttung in der Ost-Quadrathälfte.
Tegula. Br. 3,3 cm.

119. *Inv.Nr. 130/68*; Fundnr. Z 1636/68; Gf. Z 1968-I; Q. 25/-7 (S - 120 cm, O - 135 cm); T. 85 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Tegula. Br. 2,1 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

120. *Inv.Nr. 5667/58*; Fundnr. ?; Gf. Z 1957-59; Q. 8/+8; T. ?; FU - Objekt am Nord-Profil, 2. Schicht.
Tegula. Br. 2,7cm.

121. *Inv.Nr. 168/69*; Fundnr. Z 1131/69; Gf. Z 1969-III; Q. 10/-11 (S - 145 cm, O - 40 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Tegula. Br. 3cm.

122. *Inv.Nr. 107/71*; Fundnr. R 1908/71; Q. ? (Suchschnitt S 55); T. ?; FU - in der Schotterschicht unter dem Lehm.
Tegula. Br. 2,9 cm.

123. *Inv.Nr. 114/71*; Fundnr. R 1689/71; Q.? (Suchschnitt S 55); T. ?; FU - auf der Grabensohle im Sand, unter dem Horizont der Steine.
Tegula. Br. 2,9 cm.

124. *Inv.Nr. 116/71*; Fundnr. R 2065/71; Q. ? (Suchschnitt S 55); T. ?; FU - in Schotterschicht.
Tegula. Br. 3,1 cm.

125. *Inv.Nr. 97/73*; Fundnr. K 716/73; Gf. K 1972-75; Q. -18/-9; T. ?; FU - Schotterschicht im Ost-Quadratteil.
Tegula. Br. 3,1 cm.

126. *Inv.Nr. 205/73*; Fundnr. K 1596/73; Gf. K 1972-75; Q. -15/-11; T. ?; FU - lehmig-sandige Schicht am Grabenabhang.
Tegula. Br. 3,6 cm.

127. *Inv.Nr. 225/73*; Fundnr. K 1793/73; Gf. K 1972-75; Q. -18/-14; T. ?; FU - lehmige Anschwemmungsschicht, 20 cm südlich des Pfahles Nr. 576.
Tegula. Br. 3,6 cm.

128. *Inv.Nr. 2867/75*; Fundnr. K 1978/75; Gf. K 1972-75; Q. -17/-12; T. ?; FU - Anschwemmungen unter den abgerutschten Balken.
Tegula.

129. *Inv.Nr. 111/83*; Fundnr. P 62/83; Gf, P 1982-83-I; Q. T5 (S - 170 cm, O - 150 cm); T. 60 cm; FU - in dunkler vermischter Schicht auf dem Horizont von Teilen der Sandaufschüttung.
Tegula. Br. 4,1 cm.

130. *Inv.Nr. 307/95*; Fundnr. ?; Gf. ?; Q. ?; T. ?; FU - ?.
Tegula. Br. 3,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

5.3. Tegulae mammatae

131. *Inv.Nr. 14770/62*; Fundnr. ?; Gf. II. Kirche 1955-59; Q. G5, T. 40 cm; FU - ?.
Tegulae mammatae. Br. 4,4 cm; max.L. 31 x 30 cm.

132. *Inv.Nr. 540/64*; Fundnr. P 469/64; Gf. P 1962-68;Q. H 11; T. 60 cm; FU - in der NO-Quadratecke, an der Anhäufung von Lehmbewurf.
Tegulae mammatae. Br. 3,1 cm.

133. *Inv.Nr. 6197/66*; Fundnr. ?; Gf. Z 1960-64; Q. 11/-14, T. 60 cm; FU - in der SW-Quadratecke.
Tegulae mammatae. Br. 4,7cm.

134. *Inv.Nr. 253/73*; Fundnr. K 1490/73; Q. -17/-11; T. ?; FU - in der Abfallschicht auf dem Schotter.
Tegulae mammatae. Br. 3,6 cm.

135. *Inv.Nr. 73/80*; Fundnr. Z 1130/80; Gf. Z 1977-81; Q. 43/-17; T. 30 cm; FU - Destruktion der "XII. Kirche", dunkle erdige Schicht, Objekt Nr. 967.
Tegulae mammatae.

136. *Inv.Nr. 87-93/87*; Fundnr. X 268/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+66; T. 60 cm; FU - Objekt Nr. 1186, unter Steinen um das Objekt Nr. 1186.
Tegulae mammatae (7 Fragmente).

137. *Inv.Nr. 151/88*; Fundnr. Z 1093/88; Gf. Z 1987-88; Q. -11/-2; T. ?; FU - Abheben der Destruktion.
Tegulae mammatae. Br. 4,6 cm. Mörtel auf der Oberfläche.

5.4. Imbrex

138. *Inv.Nr. 111/71*; Fundnr. R 1907/71; Q. ? (Suchschnitt S 55); T. 70 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Imbrex.

6. Literaturverzeichnis

BENDA, K.
- 1978: Antické dědictví ve výtvarném projevu Velké Moravy (Antikes Erbe in der bildenden Kunst Großmährens). Listy filologické 101, 161-179.

BOUZEK, J. - ONDŘEJOVÁ, I.
- 1982: Antike Gemmen im großmährischen Schmuck. Listy filologické 105, 6-12.

ČERVINKA, I. L.
- 1928: Slované na Moravě a říše velkomoravská. Brno.

ĆOROVIĆ-LJUBINKOVIĆ, M.
- 1957: Prehľad prác zo slovanskej archeológie v Srbskej národnej republike od roku 1945 do konca roku 1955. Slovenská arch. 5, 465-473.

DOBIÁŠ, J.
- 1962: K datování římských cihel ze Starého Města na Moravě (A la datation des briques romaines de Staré Město en Moraviae). Arch. Rozhledy 14, 52-61.

DOHNAL, V. - SAKAŘ. V.
- 1987: Nález zlomku terry sigillaty v Olomouci (Ein Terra sigillata Fund aus Olomouc). Arch. Rozhledy 39, 213-215.

DOSTÁL, B.
- 1990: Velkomoravské studny z řemeslnického areálu Břeclavi-Pohanska (Großmährische Brunnen aus dem handwerklichen Areal von Břeclav-Pohansko). Arch. Rozhledy 42, 376-390.

HIMMELOVÁ, Z.
- 1995: Glasfunde aus Mikulčice. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 83-103.

HOCHMANOVÁ-VÁVROVÁ, V.
- 1957: Nálezy římských cihel ze Starého Města u Uherského Hradiště. Sborník Prací Fil. Fak. Brno E6, 23-33.

HOŠEK, R.
- 1965: Antique Traditions in Great Moravia. In: J. MACŮREK (Hrsg.): Magna Moravia. Brno, 71-84.

HROMADA, J. - KOLNÍK, T.
- 1991: Sídliskové objekty s keramikou pražského typu v Bratislave -Dúbravke (Siedlungsobjekte mit Keramik des Prager Typus in Bratislava-Dúbravka). Slovenská Arch. 29, 257-276.

HRUBÝ, V.
- 1955: Staré Město, velkomoravské pohřebiště "Na valách" (Staré Město, die grossmährische Begräbnisstätte "Na valách"). Praha.
- 1964: Staré Město - Velehrad, ústředí z doby velkomoravské říše. Praha.

KANLDER, M. - VETTERS, H.
- 1989: Der römische Limes in Österreich. Ein Führer. Wien.

KLANICA, Z.
- 1964: Vorbericht über Ergebnisse der Grabung des slawischen Burgwalls in Mikulčice für das Jahr 1963. Přehled výzkumů 1963, 44-51.
- 1971: Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der siebzehnten Forschungssaison in Mikulčice. Přehled výzkumů 1970, 47-50.
- 1974: Práce klenotníků na slovanských hradištích (Die Arbeit von Juwelieren auf den slawischen Burgwällen). Studie AÚ ČSAV v Brně II/6. Praha.
- 1977: Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der 22. Grabungssaison des slawischen Burgwalles in Mikulčice (Bez. Hodonín). Přehled výzkumů 1975, 48-49.
- 1990: Vorbericht über die Ergebnisse der 34. Grabungssaison in Mikulčice im Jahre 1987 (Bez. Hodonín). Přehled výzkumů 1987, 47-79.
- 1991: Mikulčice im Jahre 1988 (Bez. Hodonín). Přehled výzkumů 1988, 43-45.

KOLNÍK, T. - REJHOLCOVÁ, M.
- 1986: Rímske relikty na slovanských náleziskách a problém antických tradícií u Slovanov (Römische Relikte auf slawischen Fundstellen und das Problem antiker Traditionen bei den Slawen). Slovenská Arch. 34, 343-356.

KOVÁRNÍK, J.
- 1996: Přínos letecké archeologie k poznání pravěku a rané doby dějinné na Moravě (1983-1995) (Der Beitrag der Luftbildarchäologie zur Erkenntniss der Urzeit und der historischen Frühzeit in Mähren /1983-1995/). Arch. Rozhledy 48, 177-193.

KRASKOVSKÁ, L.
- 1961: Slovanské sídlisko pri Devínskom Jazere (Die slawische Siedlung bei Devínské Jazero). Slovenská Arch 41, 391-404.
- 1993: K otázke osídlenia Devína v dobe rímskej. Zborník Slovenského Národ. Múz. 88, Arch. 3, 33-39.

KŘÍŽEK, F.
- 1959: Das Problem der römischen Grenzen am nordpannonischen Limes. In: Limes Romanus Konferenz Nitra. Bratislava, 49-61.
- 1967: Die römische Stationen im Vorland des norisch-pannonischen Limes bis zu den Markomannenkriegen. Studien zu den Militärgrenzen Roms. Köln-Graz, 131-137.
- 1986: Limitní paralipomena. Paralipomena limitanea. Dačice.

KUBKOVÁ, J.
- 1997: Dva římské nálezy z Pražského hradu (Two Roman Finds from Prague Castle). Arch. Rozhledy 49, 103-105.

LÖRINCZ, B.
- 1989: Zu den Verbindungen zwischen Pannonien und Barbaricum: die Verbreitung und Datierung der Ziegelstempel. Klio 71, 96-106.

MUSIL, J.
- 1993: Gestempelte Ziegel vom Burgstall bei Mušov - Mähren. Arch. Austriaca 77, 89-103.

NEUMANN, A.
- 1973: Ziegel aus Vindobona. Der römische Limes in Österreich 27. Wien.

PÁGO, L.
- 1964: Chemický výzkum pojiv velkomoravských zděných staveb v Mikulčicích, okr. Hodonín (Chemische Analysen der Bindemittel grossmährischer gemauerter Bauten in Mikulčice, Bez. Hodonín). Přehled výzkumů 1963, 54-56.
- 1965: Chemické složení malt, omítek a barevných fresek v Mikulčicích, okr. Hodonín. Přehled výzkumů 1964, 61-62.

PEŠKAŘ, I.
- 1972: Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren. Praha.

POLÁČEK, L.
- 1996: Mikulčice-Valy 1996 (Bez. Hodonín). Přehled výzkumů 1992, 62-66, Taf. 6-11.

POLÁČEK, L. - MAREK, O.
- 1992: Die Grabungen in Mikulčice 1954-1992. Geschichte, Grabungsmethoden und Dokumentation. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 13-82.

POULÍK, J.
- 1957: Výsledky výzkumu na velkomoravském Hradišti Valy u Mikulčic (Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem großmährischen Burgwall "Valy" in Mikulčice). Památky Arch. 48, 241-388.
- 1975: Mikulčice. Sídlo a pevnost knížat velkomoravských. Mikulčice (Sitz und Feste der Großmährischen Fürsten). Praha.

RITTERLING, E.
- 1924: Legio. PWRE

RÜGER, CH.-B.
- 1970: Römische Ziegelbruchstücke aus Haithabu (Ausgrabungen 1963-1964). Ausgrabungen in Haithabu 4, 74-76.

SAKAŘ, V.
- 1956: Terra sigillata v českých nálezech. Terra sigillata in böhmischen Funden. Památky Arch. 47, 52-69.

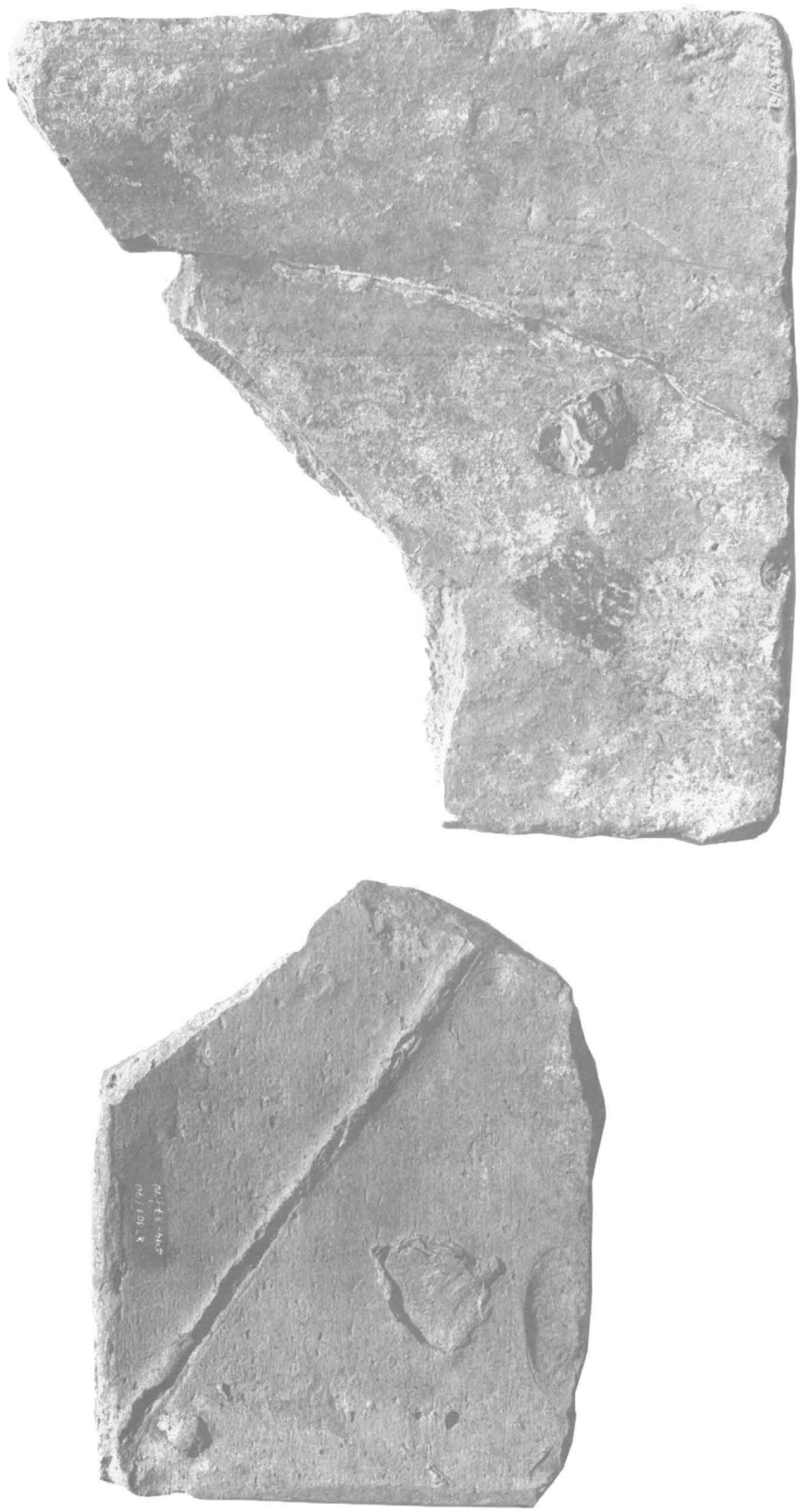
SPITZLBERGER, G.
- 1968: Die römische Ziegelstempel aus dem nördlichen Teil der Provinz Raetien. Saalburg-Jahrb. 25, 65-184.

STAŇA, Č.
- 1997: Mikulčice a Pražský hrad (Mikulčice and the Prague Castle). Arch. Rozhledy 49, 72-85.

SVOBODA, B.
- 1959: Über das Nachleben der römischen Kultur im Mittleren Donaubegiet. In: Limes Romanus Konferenz Nitra. Bratislava, 107-116.

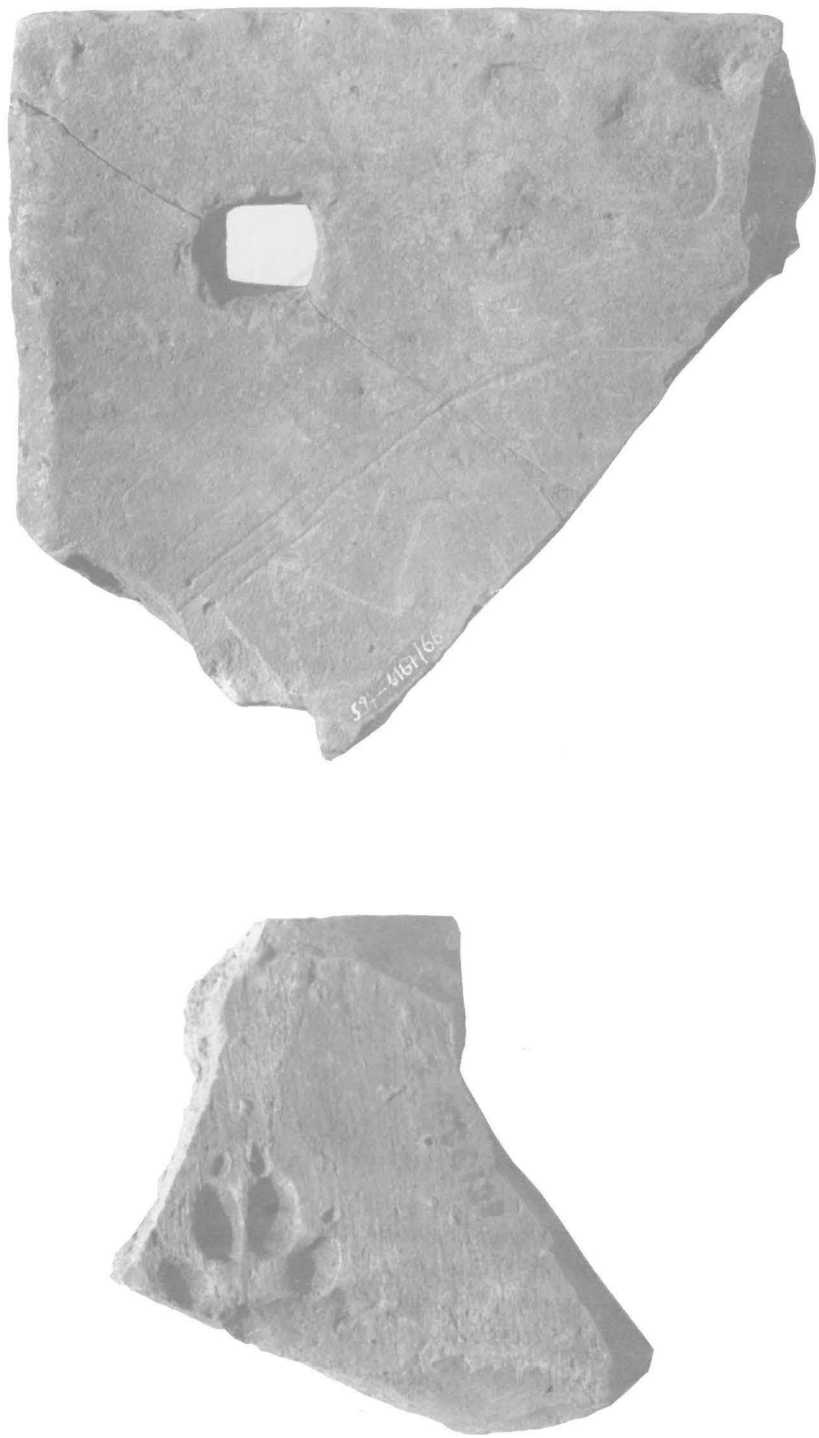
ŠTEFANOVIČOVÁ, T.
- 1975: Bratislavský hrad v 9.-12. storočí. Bratislava.
- 1993: Najstaršie dejiny Bratislavy. Bratislava.

TEJRAL, J.
- 1994: New Contributions to the Research on Roman Military Disposition North of the middle Danube. Eirene 30, 123-154.



Taf. 1. Mikulčice, Bez. Hodonín. Fragmente römischer Ziegel (Tegulae mamatae).

Taf. 2. Mikulčice, Bez. Hodonín. Römische Flachziegel mit Handmarken.



3. Mikulčice, Bez. Hodonín. Fragmente römischer Ziegel.

Taf. 4. Mikulčice, Bez. Hodonín. Fragmente der Ziegel mit Stempel der XIIII. Legion Gemina.

Taf. 5. Mikulčice, Bez. Hodonín. Details der Stempel der XIIII. Legion Gemina.